

Wie hämperhaft aber diese englischen und französischen Meinungsbildkanten sind, beweist Radio-Wien am 1. Juli mit der Mitteilung, daß alle Reichsbankpräsidenten verhaftet worden sind, wogegen Radio-Strasburg erklärt, daß Prinz August Wilhelm ins Ausland geflüchtet sei. Nun aber wird Daily Express die Sache zu dummi. Ohne sich durch vorgefaßte Meinungen und Darstellungen in seinen eigenen Spalten irgendwie beirren zu lassen, läßt er die Wurzeln dieser ganzen Entwicklung auf und findet zu seinem Erstaunen, daß die monarchistische Restauration seit langer Hand vorbereitet war, daß sie nicht etwa in Potsdam oder Doorn angesetzt, sondern — man sehe, wie einfach und klar! — zwischen Mussolini und Hitler in Venedig beschlossen worden sei.

Helfe was helfen mag, deutet sich nun die Sudetepresse und nimmt sich der Einheitlichkeit halber reihum alle deutschen Reichsminister vor. Am 1. Juli meldet Information, die Verhaftung von Papen, Schwerin-Löwitz und Seeltes. Wobei der Wiener Rundfunk vor Reid erbläst und fromm und göttlichrechtschafft mitteilt, daß soeben — man bedenke schon! — wie wahrheitsgetreu das Ullnat — soeben also Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Vichterfelde erschossen worden sei. Während also der Wiener Sender nur mit einem erschossenen Reichsbankpräsidenten aufwarten kann, läßt Radio-Strasburg sich nicht lumpen und richtet Herrn von Papen hin. Und um das Bild abzurunden, verneint er ganz deutlich Annonciendours aus der Richtung München.

Dort aber steht der Moskauer Rundfunk aufs Ganze und erichtet in einer Massenexzenter den höchsten Ministerpräsidenten von Kellinger, General von Hammerstein, Herrn von Gleichen, den ehemaligen Reichsminister Trenckau, den Chef der Heeresleitung General von Trützsch und Graf Heldorf.

Wohlgemerkt, Männer, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen oder spielen, bei denen sich Ledermann un schwer davon überzeugen kann, daß sie noch außerordentlich lebendig sind.

Um nicht so leicht beim Lügen erwischt zu werden, läßt der Sender in Wien eine hohe Anzahl von Polizeioffizieren erscheinen, obwohl er wissen muß, daß nicht ein einziger Polizeioffizier überhaupt etwas mit dem Morderei zu tun hatte. Unterdes meldet Strasburg, daß die deutschen Städte menschenleer sind und durch die Straßen bis an die Bahnhöfe bewaffnete Polizei und SA herumziehen. Von Auf-

land erfahren wir zur gleichen Zeit, daß die Reichswehr in schweren blutigen Kämpfen mit der SA in Pommern, Schlesien und Bayern liegt, bei denen es Tote und Verwundete in Massen gegeben hat. Woraus der Rundfunkredakteur in Moskau schlicht und einfach die Konsequenz zieht und über den Sender den Tag in die Welt hinausschmettert: „In Deutschland herrscht blutiges Chaos“.

Dieser Satz trifft sich um dieselbe Minute im Westenraum mit dem Satz des Prager Anfangs, der erklärt, daß in Deutschland völlige Ruhe herrsche. Mit diesen primitiven Feststellungen hat man also offenbar, weil sie sich immer widersprechen, kein Glück, und so beginnt man sich ironisch in Gebiet der soßen Politik. Der Wiener Sender erklärt, daß die deutsch-englischen Transferverhandlungen abgebrochen worden sind, weil alle Weisungen aus Berlin plötzlich ausblieben. Am selben Tage wird in London das deutsch-englische Transferabkommen unterzeichnet. Da lobt ich mir doch den Augsburger Sender, der am 4. Juli entdeckt, daß in Rumänien und Bulgarien von der Donau massenhaft Leichen angeschwemmt worden sind.

Unterdessen hat der Innenstaatsamt schrecklich, daß das Propagandaministerium ausgeschoben worden sei. Eine Wiener Meldung gibt gleicher Sage auf den Grund und weist mitzuteilen, daß Ministerpräsident Göring am 3. Juni gerade zu der Zeit, als der Propagandaminister in einem anderen Raum seines Hauses vor der Auslandsprese sprach, höchst verblüfft in dessen Dienstzimmer eine Hausfuchnung veranlaßte.

Was befürmert es einen Journalisten von Weltkreis, daß in Wirklichkeit, wie Ledermann weiß, der preußische Ministerpräsident selbst vor der Auslandsprese sprach, während der Propagandaminister mit dem Führer zusammen, den sie betrifft? Mit einer Schnellpostkarte überraschen vergilten hier gewerbliche Plattenfabrikanten die Weltmeisterschaft, und die Böller selbst müssen am Ende die Folgen davon bezahlen.

Danken wir selbst dem Schicksal, daß uns die Möglichkeit gab, diese Art von Tagesjournalen in Deutschland zu besitzen. Nur so konnten wir unseren inneren Frieden wiederfinden. Die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk können stolz darauf sein, daß sie durch eine neue Verständigung zu Staat und Volk aus dieser kompromittierenden Gesellschaft herausgenommen worden sind.

Das deutsche Volk geht in Ruhe und Ordnung seiner täglichen Arbeit nach. Es hat vor allen anderen Völkern, die ein Gleichtun tun, nur Achtung und Respekt. Es verhält nicht in den Feiertagen, diese anderen Völker mit solchen Unzulänglichkeiten zu verschrecken. Es weiß auch, daß es überall anständige und laubare Pressemänner gibt, die nach bestem Wissen und Gewissen der Wahrheit dienen wollen. Vor der hier geschilderten Art von Plattenfabrikanten aber wendet es sich mit Ekel und Abscheu ab und entlädt ihre hysterischen und pathologischen Witze und Hahnsbrüche nur mit einem lauten und überbarem „Viel Teufel!“.

tischen Verallgemeinerung der öffentlichen Meinung billigt und sich zu eigen macht. Ich frage den ausländischen Auslandsjournalisten, ob er sich durch das gewisse und hinterhältige Treiben seiner Berufskollegen selbst kompromittieren lassen will. Ich frage jeden Mann der Öffentlichkeit, der noch ein Gefühl für Wahrheit und persönliche Sauberkeit im Verkehr von Menschen und Völkern untereinander behält, ob diese Vermüllungen der Weltjournalistik rechtzeitig sein und in Zukunft den Umgangston unter Völkern abweichen sollen.

Ich glaube, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich mit Empörung und Entrüstung dagegen proteste, einlege und mit aller Deutlichkeit erkläre, daß die deutsche Regierung nicht gewillt ist, weiterhin Auslandskorrespondenten in Deutschland zu dulden, die auf solche Weise die Völker gegeneinander hetzen und eine Atmosphäre herausbeschören, die jede edle und unvergessene Beziehungszugung der Nationen zueinander unmöglich macht. Das hat nichts mit der Freiheit der Meinung zu tun. Was sich hier ausstößt, ist die letzte Art von Revolverjournalistik, die keinen Volke zur Ehre gereichen kann. Sie trifft nicht den, gegen den sie gerichtet ist, sondern den, der sie betrifft. Mit einer Schnellpostkarte überraschen vergilten hier gewerbliche Plattenfabrikanten die Weltmeisterschaft, und die Böller selbst müssen am Ende die Folgen davon bezahlen.

Danken wir selbst dem Schicksal, daß uns die Möglichkeit gab, diese Art von Tagesjournalen in Deutschland zu besitzen. Nur so konnten wir unseren inneren Frieden wiederfinden. Die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk können stolz darauf sein, daß sie durch eine neue Verständigung zu Staat und Volk aus dieser kompromittierenden Gesellschaft herausgenommen worden sind.

Das deutsche Volk geht in Ruhe und Ordnung seiner täglichen Arbeit nach. Es hat vor allen anderen Völkern, die ein Gleichtun tun, nur Achtung und Respekt. Es verhält nicht in den Feiertagen, diese anderen Völker mit solchen Unzulänglichkeiten zu verschrecken. Es weiß auch, daß es überall anständige und laubare Pressemänner gibt, die nach bestem Wissen und Gewissen der Wahrheit dienen wollen. Vor der hier geschilderten Art von Plattenfabrikanten aber wendet es sich mit Ekel und Abscheu ab und entlädt ihre hysterischen und pathologischen Witze und Hahnsbrüche nur mit einem lauten und überbarem „Viel Teufel!“.

gang 4,14 Uhr. Monduntergang 20,53 Uhr. — Mond im Erdkreis.

1894: Gründung der Universität Halle.

1898: Der Dichter Stefan George in Büdesheim geb.

1874: Der Dichter Fritz Reuter in Eisenach gest.

1869: 1810.

1919: Auflösung der Blockade gegen Deutschland.

—ndz. Dreimarkstücke nur noch bis 1. Ott. Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung über die Auflösung der Reichsbilarmünzen im Rennbetrieb von 3 Mark und 3 RM erlassen. Durch das neue Münzgesetz war dem Finanzminister schon die Genehmigung gegeben, die Einigungsmünzen abzukürzen, um das Nebeneinander der neuen Rennmarkstücke und der alten Dreimarkstücke nach Möglichkeit zu bechränken. Jetzt wird nun bestimmt, daß die Dreimarkstücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von diesem Zeitpunkt ab ist daher den mit der Einziehung beauftragten Städtchen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 31. Dezember werden die Dreimarkstücke noch bei den Reichs- und Landesfassen sowohl in Zahlung als auch zur Umwidmung angenommen. Gleichzeitig hat der Reichsfinanzminister eine Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Reichsmünzstätten erlassen, in der bestimmt wird, daß die Münzen bis auf weiteres für Bezahlung des Reiches in den Münzstätten derjenigen Länder, die sich darin bereit erklären, ausgewechselt werden. Das Verfahren bei der Ausprägung unterliegt der Aufsicht des Reiches.

— Aus dem „Capitol“. Der Münchner Schatzgewichtheil des Humors, Weiss-Arndt erhält in dem „Capitol“ den Meisterbogen, der grösstenteils im „Capitol“ erstaunlich wurde, die dankbare Aufgabe, die Zuschauer durch sein bekanntes Temperament und die ihm eigene Komik zu überwältigen. Da er zu den ersten Komikern gehört, die mit dem Stoff durch den Türkspalt zu stehen brauchen, um Lachsalven im Parkett aufzufangen zu lassen, so gelingt es ihm auch diesmal, eine ausgelassene Stimmung zu erzeugen, die untreinbar mit seinem Namen verbunden ist. „Der Meisterbogen“ gehört jener Gattung von humoristischen Unterhaltungsspielen an, die nach dem Sicherheit des Verwaltungsschwanzes geschrieben sind. Der Wurstkabekant Preitenhofer, der unter dem Pantoffel steht, macht sich die Gelegenheit zunutze, daß es einen Boxer mit gleichem Namen gibt, und läuft auf eine Spritzenkur nach München. Als dieser Blumenetze erneut sich die tollen Situationen einfällt und die nicht nachzuerzählenden Verwicklungen, die ja mit sonders nur erfunden werden sind, um die Heiterkeit des Publikums wachzuhalten. Die bewährten Schwanztauben beweisen abermals, daß sie noch sehr lebendig sind und auf der Leinwand das gleiche Leben recht begeistert wie auf der Bühne. Je turbulenter es auf der Scène zugeht, desto höher steigt das Vergnügen des Zuschauers, die zuletzt vor lauter Gelächter außer Atem kommen.

—* Gelehrte-Brand. Zu unserer gekreigten Meldeung, Gelehrte-Brand gegenüber dem Arbeitsdienstlager steht, sei noch mitgeteilt, daß die Herren Gedächtnisarbeiter Richard Lehmann und Kunstmaler Bruno Schubert sich als erste das Opfer des Brandes demahlen.

—* Rundfunkübertragung der Reichstagssitzungen. Die Reichstagssitzung am Freitag, 13. Juli, 20 Uhr, wird auf alle deutschen Sender übertragen.

—* Der Reichsleiter des NS-Vehrkombinates Staatsminister Schlemmer, München, sprach am Sonnabend, den 7. 7. 34, in Dresden vor den Referenten des NSB-Zentrums über die politische Lage. Die Tagung, die in dem nach dem Reichsleiter benannten Hans-Schlemmer-Haus in der Bismarckstraße stattfand, wurde vom Gauleiter Göppert zu einer erhabenden Treuekundgebung für den Führer gehalten.

—* Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juli. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Juli d. J. 5255480 gegenüber 5401420 am 1. Juni. Hierher ist im Laufe des Juns eine Abnahme um 41840 Teilnehmer eingetreten. Der Rückgang hält sich in den zur Sommerreisezeit üblichen Grenzen.

—* Das alte Stahlhelmabzeichen verschwindet. Die Bundesleitung des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) hat nunmehr für den Gefäßabzeichen die Anordnung getroffen, daß ab 1. August das alte Stahlhelmabzeichen nicht mehr getragen werden darf. Ab 1. August ist also für alle Bundesangehörigen das neue Abzeichen des NS-Deutschen Frontkämpferbundes anzulegen. Das Alte-Gardeabzeichen des Stahlhelms Bdf. bleibt von dieser Anordnung unberührt.

—* Die Arbeiten des Elbedurchsichts-Besitzer gehen rasch voran. Der erste Bauabschnitt ist bereits fertiggestellt, mit dem zweiten ist begonnen worden. Der zweite Abschnitt wird voraussichtlich im Dezember 1934 beendet sein. Das Ufer ist über 30 Meter vorgeschoben. Zur Zeit werden rund 180 Mann beschäftigt. Umgangs 30000 Kubikmeter Erde sind bewegt worden.

Öffentliche Versammlung der Deutschen Arbeitsfront Riesa-Gröba

Im großen Höfner-Saal sprach gestern abend 20 Uhr der Saarredner der SA, Gen. Sachsen, Herr Osterknoch-Tredden über aktuelle Fragen unserer Zeit. Anschließend gaben Redner ganz kurz auf die Ereignisse der Abom-Schlesischen Revolte ein und beweisen dabei, daß diese Ereignisse keine Minuten des Anfangs im breiten Reich haben aufzuhalten könnten; im Gegenteil, sie beweisen, daß auch der bisher noch ableidende Volksgenosse nunmehr kein Vertrauen mehr in dem Führer Adolf Hitler geschieht. Trotzdem gibt es noch eine Anzahl unerträglicher Zeitzeugen, die führen Redner weiter aus; diese sind in drei Gruppen zusammenzufassen: 1. die politischen Reaktionäre, die für den Staat von heute natürlich keine Gefahr mehr bilden, sondern zur gegebenen Zeit von der geheimen Staatspolitik einfach fallengelassen werden; 2. die Leute mit dem angeborenen schlechten Charakter, die Denunzianten, denen ein kommendes Geschäft ihr dunkles Handwerk liegen wird; und 3. die ewigen Betrüger, die alles viel besser ausführen würden, nach ihrer Stammstättelmauer, wenn sie an der Macht wären; diese Leute schaffen der praktischen Aufbau ganz allein aus. Trotzdem tut es gut, daß die alte von Zeit zu Zeit immer wieder erfahren, daß es am 21. 3. 1933 in Deutschland so trostlos anhört, daß sich wohl niemand danach sehnen braucht, daß Staatsräder zu erreichen; denn das deutsche Volkswirtschaften war zusammengebrochen, Schulden der Vorgänger erschüttern den Staat- und Wirtschaftsdapparat, alle wirtschaftlich starken Gebiete, wie Elsass-Lothringen, Saar, Ost-Öberlausitz, Korridor, sind abgetrennt vom Reich, seit 1918 in Deutschland auf — und dennoch zeigte Adolf Hitler und die NSDAP, den Mut, die Regierung in Deutschland zu übernehmen er allein mit dem Ziel des Aufbaues; und welche großen Erfolge sind ihm in den 17 Monaten seiner Regierungstätigkeit schon erblüht! Aller Heiterkeit von einem, daß die Nationalsozialisten die Totengräber Deutschlands wären, hat sich als Füge erwiesen; im Gegenteil zum Wohlteater der deutschen Nation ist der Nationalsozialismus geworden.

Die Themen dieses Vortragsabends, so befürwortete Redner, sind gemeinhin nicht leicht zu verstehen; sie müssen aber behandelt werden, weil durch die damit verbundene Aufklärung die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ebenfalls stark gefördert wird. So sprach Redner zuerst über die

Grundzüge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik

zu den Anwesenden. Hierbei ist es unbedingt erforderlich, daß nicht allein die Außen nur befampt werden, sondern daß alle deutschen Volksgenossen anhören, auch die zu denken. Es gibt noch solche genannte weiße Außen in Deutschland; ein Beispiel dazu ist die Baumaterial-Preiserhöhung 1934 gegen Ende 1933. Es ist unbedingt erforderlich, daß der Wirtschaftsliberalismus, den der Jude Dr. W. Rathenau in Deutschland verbreitet hat, aus dem Sinn und dem Handeln der deutschen Wirtschaft verschwindet; ihm gilt unter Kampf diesem Krebsdrachen verdant der deutsche Mensch die Einsichtshaltung, die wir mit Stumpf und Stiel austrotzen und brechen werden. So wird auch eine grundlegende Änderung in der Creditgebahtung im Bankwesen vorgenommen werden, damit auch den kleineren Unternehmern geholfen werden kann; gerade am Wiederaufbau kleinerer, mittlerer, selbständiger Existenz ist im neuen Staat das meiste Interesse vorhanden; hier wird auch die geplante Steuererleichterung helfen eingesetzen. Dann behandelt Redner das

Transfer- und Exportproblem

in seinen weiteren Ausführungen in großen Zügen. Nach einer Erklärung des Beauftragten Transferierten gab Redner bekannt, daß durch die Münzwirtschaft der Novemberlinge und

gewählt. Die Politik des Führers verfolgt die geistige und personelle Freiheit Deutschlands im Konzert der Völker.

Redner geholt vor allem die politischen Dummheiten im Deutschland der Vorkriegszeit und verachtet getreten die Tatsache, daß wir nicht am Weltkrieg Schuld tragen; diese Wahrheit erläuterte die Welt durch den Führer und seine Politik. Dabei kann der Führer die Erholung für sich in Anspruch nehmen, daß man heute drinnen läuft (Stroh-Viertel 1919) eingeschoben hat, daß es ohne Deutschland nicht geht. Daß alle Völker Europas haben Bindnisse mit dem neuen Deutschland abgeschlossen, die ein friedliches Zusammenarbeiten gewährleisten; allein der Dok. Frankreich ist noch ungebrochen; den wird aber die Zeit allein besiegen; denn Frankreich wird durch bei sich befindliche Massenhande eines Tages selbst am Ende sein. So arbeiten wir heute zur Freiheit deutscher Welsens hin, damit unter kommenden Geschlechtern eins dankbar unter an unten Gräbern gedenken können. Vertrauen wir nur auf den Führer Adolf Hitler und halten wir den 3. Vers des Lutherischen Reformationsliedes im Herzen.

Der Verhandlungsleiter, Herr Luhse-NDSO-Mitglied Gröba, dankte Redner für seine Mitteilungen und bat ihn, nach kurzer Pause, um ein Schluswort, in dem Redner noch ganz besonders nochdrücklich auf die Rufe hinwies, mit der die Reichsregierung nach den abgeschlossenen Revolten an der Arbeit ist; 20 neue Gesetze wurden seitdem bereits wieder verabschiedet. Um die Zukunft Deutschlands braucht kein Volksgenosse befürchtet zu sein; der Führer sorgt mit seinen Regierungskollegen allein aufs Beste für unser Volk; wir müssen ihm dabei nur aufs neue helfen.

Deutsches und Sächsisches

Niela, den 11. Juli 1934

—* Wettervorhersage für den 12. Juli 1934 (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden) Meist schwache Winde aus West bis Nord, hauptsächlich stark bewölkt, warm, Gewitterneigung, sonst keine Niederschläge.

—* Daten für den 12. Juli 1934. Sonnenaufgang 5,50 Uhr. Sonnenuntergang 20,19 Uhr. Mondauf-

Rückkehr von Kindern aus Erholungsläden

Die von der Reichsbahn-Bezirk-Büro Dresden des Eisenbahvereins Sachsen e. V. untergebrachten Kinder lehren wie folgt zurück:

aus Wilsdror-Ostsee	am 11. Juli 1934
Endorf/Ostb.	12. " 1934
" Bad Kösen	12. " 1934
" Neukirchen bei Heidelberg	12. " 1934
" Bad auf Röde	12. " 1934
" St. Peter/Nordsee	13. " 1934

Karten sind 80000 Kubikmeter Ton enthalten. Dieser erhöht allerdings die Arbeiten sehr. Ein Teil des Ufers ist bereits gespachtelt worden.

* Benutzung von Gil- und Schnellzügen für Arbeiterwochenkarten freit. Wie die Reichsbahn-Hauptverwaltung bekanntgab, können Gil- und Schnellzüge nunmehr allgemein mit Arbeiter- und Kurzarbeiterwochenkarten, Angestelltenwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten für Angestellte gegen Bezahlung der vollen tarifähigen Bushälfte benutzt werden, während dies bisher nur in Einzelfällen gestattet worden war.

* Meldepflicht für die Benutzung von Sonderzügen zu den deutschen Kampfspielen in Nürnberg. Zur Beteiligung an den zu den deutschen Kampfspielen nach Nürnberg verkehrenden Verwaltungs-Sonderzügen mit 80 v. H. Erhöhung in der Reisedauer um 14 auf 14. Juli festgelegt worden. Bis zum 14. Juli einschließlich nehmen alle deutschen Bahnhöfe solche Meldungen von Jedermann entgegen.

* Frankfurt a. M. Festort für das 21. Deutsche Bundeschießen 1937. Der Deutsche Schützenbund bestimmte als Festort für das 21. Deutsche Bundeschießen im Jahre 1937, das mit dem 75-jährigen Bestehen des Bundes zusammenfällt, Frankfurt a. M. In Frankfurt hat das 1. Deutsche Bundeschießen stattgefunden, Frankfurt war ebenso Festort für das 25. und das 50. Jahr. Bestehe des Bundes. Außer Frankfurt hatten sich um das 21. Deutsche Bundeschießen die Städte Breslau, Berlin und Hannover beworben. Nach Frankfurt entfiel die größte Stimmenzahl auf Breslau, das als erste Stadt im deutschen Osten übernahm eine Einladung zum Bundeschießen, die sich ebenfalls beworben hatten, sogen ihre Bewerbung zurück, meldeten aber bereits ihre Unzufriedenheit für das 22. Deutsche Bundeschießen im Jahre 1940 an.

* Die Erika blüht. Wer jetzt in der Heide wandert, kann feststellen, daß das Heidekraut, auch Erika genannt, an einzelnen Stellen schon in voller Blüte steht. Da sonst die Zeit der Blüte erst Ende August beginnt, ist auch dies ein Zeichen, wiewohl die Natur in diesem Jahre schon fortgeschritten ist.

* Leipziger Messe und Werberat der Deutschen Wirtschaft. Während nach den Bestimmungen des Werberates der Deutschen Wirtschaft für jede Messe und Ausstellung im Deutschen Reich von Hof zu Hof die Genehmigung des Werberates einzuholen ist, liegt für die Leipziger Messe eine Sonderregelung getroffen worden. Nur die jährlich stattfindende Frühjahrsmesse und Herbstmesse ist eine allgemeine Genehmigung erlaubt worden; ein Antrag auf Einzelgenehmigung zu den dafür festgelegten Terminen ist also künftig nicht mehr erforderlich. — Die Anerkennung der Leipziger Messe als einzige allgemeine internationale Messe im Deutschen Reich, die Reichsminister Dr. Goebbels bei Gründung der diesjährigen Frühjahrsmesse verkündete, hat damit eine neue Bestätigung erhalten.

* Oschatz. Ein Kind in den Flammen umgekommen. Am Montag gegen 18.30 Uhr entstand in einem kleinen Schuppen in Striezel bei Oschatz, wo gepreßtes Stroh lagerte, ein Brand, der bald wieder gelöscht werden konnte. Während der Löscharbeiten stand man am Brandherd eine verdeckte männliche Kindesblöße. Es handelte sich um das fünfjährige Kind Conrad Thöpke aus Striezel. Die sofort von der Oschatzer Gendarmerie aufgenommenen Erkundungen haben ergeben, daß das Kind im Schuppen mit Streichhölzern gespielt und dadurch das Feuer verursacht hat. Ein fremdes Verschulden liegt nicht vor. Doch wahrscheinlich hat das Kind durch die starke Rauchentwicklung den Ausweg nicht gefunden, ist gerade nach entgegengesetzter Richtung hinzugetragen, liegen geblieben und verbrannt. Das Kind war auf der rechten Seite vollständig gelöscht, konnte infolgedessen schlecht geben und ist oft bingefallen. Es konnte nur unter Blasenprahme fremder Hilfe wieder auftauchen. Der entstandene Sachschaden ist gering. Das Feuer im Feuer entzündet werden konnte, in in der Hauptrasse den schnell herbeilegenden Leuten zu verdanken. Außerdem war es ein großer Glückumstand, daß aufgängig auf dem Hof ein großer Bottich mit Wasser zur Stelle war. Bei Ausbruch des Brandes waren die Eltern des Kindes mit der Einbringung der Erste beschäftigt.

* Rothenburg. Schulfest - Heimattreffen. Die freundliche Kleinstadt begiebt in den Tagen vom 14. bis 16. Juli das alibekannte Schulfest, welches seit heinrich hundert Jahren in Pausen von vier Jahren in würdiger Weise und seltener Eintritt von reich und arm, jung und alt, gefeiert wird. Diese Feiern haben sich noch und noch an einem Heimatfesten treten aller ehemaligen im Reich wohnenden Weinbauern entwickelt und aus viele Freunde vollständlicher Veranstaltungen nach hier geführt. Seine letzte Schule zählte man über 3000 Freunde in Rothenburg. Auch die diesjährige Feier wird sich ebenfalls den vorangegangenen anfügen. Zahlreiche Anmeldungen von Heimatgruppen aus allen Teilen Deutschlands liegen bereit vor, so daß auch dieses Jahr wieder mit einem starken Verkehr gerechnet werden kann. Die Festtage in den zeitigen Nachmittagsstunden des 15. und 16. Juli durch die in einen Höhenwald verwandelten, mit Rahmen und Girlanden reich geschmückten Straßen und Wäldchen blieben ein dauerndes Erlebnis für alle, die dem Fest teilnehmen.

* Rößeln. Aus Schwermut in den Tod. Der biegsame Bäuerleiter L. der seit Freitag vermisst worden war, wurde am Sonntag in einem Gebüsch im sog. Bodenbacher Winkel tot aufgefunden. L. ist wahrscheinlich aus Schwermut aus dem Leben geschieden.

* Dresden. Sächsische Aquarellausstellung Dresden 1934. Am Dienstagabend wurde in den Räumen des Sächsischen Kunstuvereins auf der Brühlschen Terrasse eine umfangreiche Ausstellung von Aquarellen eröffnet, die als „Sächsische Aquarellausstellung Dresden 1934“ eine merkwürdige Ergänzung der gegenwärtig im Rahmen der Dresdner Jahresausstellung 1934 gezeigten Sächsischen Kunstaustellung darstellt. Die Aquarellausstellung enthält rund 300 Arbeiten von etwa 200 Künstlern. Außer Aquarellen werden auch noch zahlreiche Pastelle, Handzeichnungen und Werke der Kleinplastik gezeigt. Max Klinger ist mit einer Sonderausstellung des Sächsischen Kunstuvereins, Oberbürgermeister Jörner, nahm Walter Strinskij die Eröffnung der Ausstellung vor.

* Bittau. 500000 Blatt Zigarettenpapier sollten geschmuggelt werden. Der Zollaufzugsstelle Bautzen gelang dieser Tage die Beschlagnahme von rund einer halben Million Blatt Zigarettenpapier, das aus Bautzen i. Böhmen kam, über die sächsisch-böhmischem Grenze geschmuggelt und nach Hamburg befördert werden sollte. Mehrere Bautzner Einwohner wurden unter dem Verdacht der Mittäterschaft bzw. der Gehlerei in Haft genommen.

* Bautzen. Einbrecher im Baudauer Arbeitsamt. In das biegsame Arbeitsamt drangen nachmittags zwei Einbrecher ein, erbrachen mehrere Türen und Schreibtische, sowie eine Geldkassette und durchwühlten alle Behältnisse nach Geld. Die Einbrecher wurden von zwei Angestellten des Arbeitsamtes überrascht. Die Einbrecher drohten den Beamten mit Erbischen. Die Angestellten schlossen sofort das Haus ab und alarmierten die Polizei. Anzweifeln versuchten die Einbrecher, durch ein Fenster zu flüchten, wurden jedoch durch Passanten, die sich auf der Straße angegammelt hatten, davon gehindert. Beamte der Kriminal- und Stadtpolizei, sowie einige SA-Männer durchsuchten gemeinsam das Gebäude und fanden schließlich die beiden Einbrecher in der im zweiten Obergeschoß reizenden Wohnung eines Angestellten, die

von den Bürgern ebenfalls erbrochen worden war. Die Einbrecher, von denen einer 17 und der andere 25 Jahre alt ist, kamen aus Bautzen. Sie wurden dem Bautzner Landgerichtsgefängnis zugestellt.

* Grimma. Die Lage von Bob Schwarzbach. In der letzten Besitztauschung wurde beschlossen, den Pachtvertrag über den Betrieb „Friedensbrücke“ in Bob Schwarzbach zu lösen. Der Betrieb an sich sei immer ein Verlustbetrieb gewesen und auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sei unter Berücksichtigung der notwendigen Abschreibungen ein Verlust von etwa 20.000 RM. entstanden. Im April und Mai d. J. habe sich der Betrieb günstiger entwickelt und man glaube, daß der Abschluß für 1934 gut sei. Die Heilerfolge der Quelle, die zu den stärksten Mineralquellen Deutschlands gehöre, seien nach ärztlichem Urteil gut. Man hoffe, daß die Quellsprudelnahme des Bades, das übrigens bis Ende August offen bleibt sei, sich nun immer mehr hebe.

* Golditz. tödlicher Motorradunfall. Am Montag abend fuhr auf der Staatsstraße Grimma - Golditz bei Schönbach der 27 Jahre alte Steinmetz Max Hellinger aus Golditz mit seinem Kraftwagen gegen eine Zugmaschine, die in die Nebenstraße einbiegen wollte. Hellinger erlitt schwere Verletzungen, daß er in der Nacht im Kreiskrankenhaus starb.

* Leipzig. Schwerer Unfall eines vierjährigen Knaben. Am 9. 7. gegen 9.45 Uhr wurde der vierjährige Knabe Kurt H., als er den Blankenauer Steinweg nach der Fabrikstraße zu überqueren wollte, von einem stadtweit fahrenden Personenkraftwagen angefahren. Der Knabe erlitt schwere Oberschenkelbrüche an beiden Beinen sowie schwere Gesäß- und Handverletzungen. Mit dem gleichen Kraftwagen wurde er ins Kinderkrankenhaus gebracht.

* Leipzig. Von einem durchgehenden Pferd zu Tode geschleift. Am 9. 7. gegen 19 Uhr fuhrte in Görlitzschwitz bei Zehdenick ein von dem 12 Jahre alten Schüler Joachim H. geritten Pferd, kurz nachdem es von H. bestiegen worden war. Es ging durch, wobei H. vom Pferde fiel, im Bauch hängen blieb und getötet wurde. Erst nach einigen Minuten konnte das Pferd ausgeschalten werden. Der Knabe erlitt doppelte Schädelbrüche und schwere andere Verletzungen, an denen er verstorben ist.

* Leipzig. Eine 77 Jahre alte Frau von einem Kraftwagen angefahren. Am 9. 7. gegen 10 Uhr wurde an der Ecke der Stettiner- und Löbauer Straße in L. Schnefeld die 77 Jahre alte Pauline St. von einem Leichtkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Dabei erlitt sie einen rechten Oberschenkelbruch. Sie wurde ins Krankenhaus St. Georg gebracht.

* Leipzig. Warnung an Blumengeschäftsinhaber vor einer Beiträgerin „Frau Dr. Fried“. Am 4. 7. nachmittags bestellte eine angebliche Frau Dr. Fried fernmelchlich in einem Blumengeschäft an der Meusdorfer Straße eine Tafelranze mit dem Bemerkern, daß sie diese am gleichen Abend mit ihrer Tochter abholen wolle. Nach einiger Zeit erschien eine unbekannte Frau in dem Geschäft und kaufte einen Strauß Blumen, der von ihr bezahlt wurde. Die unbekannte verließ hierauf das Geschäft und lief vor diesem auf der Straße auf und ab. Die Geschäftsinhaberin vermutete in ihr die Tochter der Besitzerin des Blumencafés und fragte sie, ob sie auf ihre Mutter, Frau Dr. Fried, mache. Dies bestätigte die Unbekannte, erklärte aber gleichzeitig, daß sie kein Geld bei sich habe, ihre Mutter wolle dies mitbringen. Angeblich wollte sie noch weitere Einkäufe erledigen und bat deshalb die Geschäftsinhaberin um 10 Mark. Als Sicherheit ließ sie zwei Patente und die gekauften Blumen zurück. Da die Unbekannte nicht zurückkehrte, öffnete die Geschäftsinhaberin die Patente, in denen sich verdeckte Salatkunden und Eisenspäne befanden.

* Leipzig. Wöhrend des Verlebensvorganges muhte die Schiffahrt auf der Elbe während 24 Stunden vollkommen einschließlich. Große Schwierigkeiten bereitete das Einschwimmen des Mittelstückes des Rohres, da die Elbe tagsüber infolge starker Hochwasser in Böhmen plötzlich um 1.50 gestiegen war, doch gelang es, viele Widerwärtigkeiten zu überwinden. Vor der Verlebung ruhte der Rohrkörper auf 10 mit Rahmen und frischem Grün geschmückten Pferdekarren trocken auf, die sich aber über die Elbe spannten. Unter Gloden- und Blaggenzeichen senkte sich langsam die Rohrfahrt ab, sie näherte sich dem Wasserstand und verschwand vor den Blicken der anwesenden Bischauer.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

Während des Verlebensvorganges muhte die Schiffahrt auf der Elbe während 24 Stunden vollkommen einschließlich. Große Schwierigkeiten bereitete das Einschwimmen des Mittelstückes des Rohres, da die Elbe tagsüber infolge starker Hochwasser in Böhmen plötzlich um 1.50 gestiegen war, doch gelang es, viele Widerwärtigkeiten zu überwinden. Vor der Verlebung ruhte der Rohrkörper auf 10 mit Rahmen und frischem Grün geschmückten Pferdekarren trocken auf, die sich aber über die Elbe spannten. Unter Gloden- und Blaggenzeichen senkte sich langsam die Rohrfahrt ab, sie näherte sich dem Wasserstand und verschwand vor den Blicken der anwesenden Bischauer.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

In der Nacht von Belebungen gab der Bauoberleiter Dr. Ing. Thiem-Leipzig Erläuterungen über den Zweck der Unterdrückung, ab die bestes und reinste Rohrleitung von 500 mm Durchmesser unter der Elbe vollzog sich bekanntlich am 4. Juli 1934. Dem Vorgang mohnten zahlreiche Vertreter der verschiedenen Staatsbehörden bei, die nun um das Rohr bemüht hatten. Ebenso waren der Raffineriat und der Vorhand der Chemischen Fabrik von Henden AG. vollständig erschienen. Den Schulen des näheren und weiteren Umgebung der Fabrik Weißig war freigegeben worden, so daß zahlreiche Bischauer die beiden Ufer der Elbe umlauften.

* Meerane. Vier Einbrüche in einer Nacht. In einer der letzten Nächte wurde in Niederhainmaas nicht weniger als viermal eingebrochen. Im ersten Fall erbeuteten die Täter aus der Wohnung eines Bäckers eine Zigarrenkiste mit 450 M. Anhalt. Sobald wurde einem Landarbeiter aus einem verschlossenen Raum ein Herrenfahrrad entwendet. Aus dem Garten des Bauern Spranger wurden von der Feuerwehr 5 Paar Soden geholt. Schließlich verließen die Täter, in die Scheune des Bauern Seifert eingebrochen, was ihnen jedoch nicht gelang.

* Plauen. tödlicher Unfall - Waldbrand. Der Handlungsbereich Kurt Friedrich, der am Montag vormittag mit seinem Kraftwagen von Zwönitz nach Hof fahren wollte und an der Abweitung des Weges nach Kühlitz bei der gefährlichen Kurve in den Grabenbruch, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Ein Waldbrand ist am Sonntag nachmittag am sogenannten Butterweg zwischen Kühlitz und Weißböhmen ausgebrochen. Es stehen dort Lärchen und Fichten. Verbrannt ist ungefähr eine Fläche von 300 Quadratmetern. Das Feuer konnte durch verbeigeführte Bewohner aus Plauen gelöscht werden. Die Eindämmung des Feuers wurde durch Auswerfen von Gräben um den Brandherd herbeigeführt. Vorgestern nachmittag ist nun das Feuer neu entzündet, sodass die Feuerwehr abermals alarmiert worden ist. Mit zwei Löschwagen konnte die Feuerwehr nach mehreren Stunden bei Eintritt der Dunkelheit dem Feuer Einhalt tun. Das Feuer soll durch Wegwerfen von Zigarettenstumpf verursacht worden sein.

Die Verlegung der Dörrerohrleitung

Rufer zu Scholle und Heimat

Zum 60. Todestag Fritz Reiters, am 12. Juli 1934

Von Dr. Hans Hartmann



NEO. Es gibt nur wenige unter den großen deutschen Dichtern, die ihrer heimatlichen Scholle so verbunden gewesen wären, wie Fritz Reiter, der Mecklenburger. Er erinnert uns seiner heute nicht nur aus dem äußen Grunde, daß er vor sechzig Jahren in seiner zweiten Wahlheimat Eisenach starb. Sondern er ist uns vor allem auch deshalb so lieb, und wir empfinden sein ganzes Schaffen so zeitnah, weil er sich nie in weitläufige Weite des reinen Denkens und des erdenklichen Geistes verlor.

Immer blieb Fritz Reiter mit beiden Händen auf der Erde stehen, erlebte Lust und Leid der Menschen mit, gestaltete ihre Schicksale aus tausend kleinen Einzelzügen zu einem großen Menschenbild. Und wir erkennen und selbst in ihm wieder, lachen und weinen mit diesen Menschen, die so deutsch und echt sind — im Guten und im Bösen — wie Menschen nur sein können.

Die Wurzel der Erbverbundenheit Fritz Reiters liegt in seinem politischen Schicksal. Es war in seinem Herzen ein begeisterter Kämpfer eines einheitlichen und starken Deutschlands. Er liebte das deutsche Land und die deutschen Menschen. Gleichwohl hat man ihn wegen verlauten Hochverrats zum Tode verurteilt, und man hat ihn jahrelang auf Festung gehaust. Und dadurch hatte er weder mit dem Wort noch mit der Tat etwas Unrechtmäßiges gegen den Staat getan. Aber

diese Zeit, die ihm die kostbaren Jahre raubte, während deren andere in ihrer ersten Jugend und Schöpferkraft stehen, prägte sich unauflöslich seinem Charakter ein.

Eing- und Spielwochen in Sachsen

Instrumentalwoche Schloß Wiederau bei Leipzig 20. 7.—5. 8.
Singwoche Herrnhut 8.—14. 10.

Dresden. Vom Reichsbund Volkstum und Heimat. Der Erfolg der nationalsozialistischen Revolution wird auf die Dauer davon abhängen, wie tief wir die Wendung der Revolution nach innen durchführen können, wie sehr der einzelne sich bemüht. Glied seines Volkes nicht nur sich zu nennen, sondern zu sein. Dazu brauchen wir Helden aller Art, und darum ist Schulung die Voraussetzung dieses Jahres. Charakterliche Formung, wie sie der früher und seine Mitarbeiter uns aufzeigten, ist niemals und allein das Ergebnis von eigenem Tun auf irgendinem Gebiete des völkischen Lebens.

Ein Gebiet, auf dem heute überall zielbewußt gearbeitet wird, ist die Volksmusik, deren ernsthafter Flügel z. B. auch die Abendsingwochen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in unseren Industriestädten dienen. Die ideale Form musikalisch-vollhafter Schulung ist aber eine Ganztags-Sing- oder Spielwoche. Was ist nun eine solche Sing- oder Spielwoche? Die Singwochen kommen aus deutschem Gebiet, aus Süddeutschland. Dort rief

Er fühlte, wie ein Staat und ein Reich, die nicht im Herzen des Volkes verwurzeln waren, in den Händen von Bürokraten sich völkerfeindlich auswirken müssen. Und darum verkündete er unaufhörlich in seinen Werken den „Segen der Erde“.

In den Kornfeldern der norddeutschen Ebene, in den Gezeiten und dem ewigen Rhythmus von Saat und Ernte sind alle seine Menschen aufgewachsen. Da erlebten sie Aufstieg und Niedergang, Sturm und Frieden, Glück und Schande. Sie erlebten es mit dem Herzen von Menschen, die sich nicht zu wichtig nehmen, wie es der überzivilisierte Mensch der Städte allzuleicht tut. Sie erlebten es mit jenem Ernst und großer Tiefe, aber auch mit jener Heiterkeit und Selbstverständlichkeit, die dem erbverbundenen Menschen eigen ist.

Eine Figur wie Onkel Bräsig sollte eigentlich unanständlich in den Herzen aller Deutschen leben. Wer mit dem Lesen des Reiterischen Plattdeutsch Schwierigkeiten hat, soll sich ein wenig Mühe geben. Er wird in den Werken des Dichter- und Lied- und Märchenkönigs einen Menschen finden, der die ganze Schönheit und Herzhaftigkeit der norddeutschen Landschaft tritt ebenso vor seinem geistigen Auge wie jene Menschen, die sich eine Lebensphilosophie nicht angeschlagen, sondern im Lebenskampf selbst erworben und in immer erneuter Arbeit an sich selbst zur Perle gebracht haben.

Von vielen Seiten ist jene ursprüngliche Einlichkeit und Erbverbundenheit der Deutschen bedroht. Und ihre Schicksale sind ein ständiger Ruf zur „Rückkehr zur Natur“. Nicht im Sinne des Naturpredigers Rousseau, der die Stadtmenschen lästiglich in die Natur zurückversetzen wollte und dabei so merkwürdig Erfolge erzielte, wie das operettenhaft aufgemachte Vaudou der Königin Marie Antoinette im Park von Versailles.

Fritz Reiters Auf „Rückkehr zur Natur“ bedeutet etwas anderes: die Menschen sollen wieder gelandet und einfach werden, unmittelbar zum Leben leben und darauf vertrauen, daß die reine und gesunde Erbsubstanz in ihnen sie schon die Richtigen machen wird.

Fritz Reiter mußte leider feststellen, daß die „Herrnen“ auf dem Lande nicht immer das rechte Verständnis hatten für jene einfache und unmittelbare Schulsucht des Volkes, der Erde treu zu bleiben.

In dem von dieser Tragik erfüllten, in Neimen abgeschafften Werk „Kein Glück“ ist der Gutsherr, der einen Haß auf die junge Frau hat und dem jungen Paar kein Hand geben, also sie nicht lebhaft machen will, ein rechter Menschenhasser. Und ganz verängstigt antwortet sie, als der Mann ausbricht und sagt, er wolle dem Herrn „mal ein Stück vertellen“ sein Stück erzählt: „Den Herrn fin' hand, de reift so mid zweit, wenn dei mal ein' verdarnen will, denn san uns Herrnau fühlt nich redd'n.“

Aber über allem Niederschlag erhebt sich die kräftende Kraft germanischer Erbverbundenheit, ein Duell nie versiegender Tiefe und Freude.

im Jahre 1923 Walter Hensel alle, „die es mit dem deutschen Volke und mit der deutschen Musik ernst meinen“, auf, sich zu einer Singwoche in der Siedlung Amselstein im böhmisch-mährischen Grenzgebiete einzufinden. Von dort wanderten die Singwochen überall hin, wo Deutsche leben und um ihr Volksum zu ringen, vom Böhmen bis nach Deutsch-Südwürttemberg. Eine Singwoche bietet nichts, sie fordert nur. Sie ist eine Arbeitswoche nach den strengen Gesetzen, die gemeinschaftliche Arbeit in der Musik von ersten Augenblick an entstehen läßt. Dabei ist sie voller Leben und Fröhlichkeit, und mit neuen Kräften geht jeder Teilnehmer in seinen Lebenskreis zurück. Eine Singwoche ist die ideale Fortpflanzung des nationalsozialistischen Zeitalters „Kraft durch Freude“.

Die Singwochen, die Öster, Böh, Wien, seit nunmehr sechs Jahren jeden Herbst in Sachsen dritt, sind mit der Zeit zu groß geworden. Daher wird dieses Jahr neben die Singwoche, deren Mittelpunkt das Lied ist, und die wie alle Jahre in den Herbstferien in den Häusern der Bürgergemeinde zu Herrnhut abgehalten werden, eine Instrumentalwoche gestellt, in der das Instrumentalspiel das Singen überwiegen wird. Tag Schloß Wiederau in der Elsteraue, wenige Kilometer südlich von Leipzig, stellt einen sehr schönen Ort für diese Arbeitstagung dar, indem die Teilnehmer in ländlicher Ruhe sich ganz in den Brunnen deutschen Wesens, wie er aus der deutschen

Musik fließt, verleben können. Es wird auf neuen und auf alten Instrumenten gespielt werden, neben den Klassikern auch die alten Meister an den Instrumenten ihrer Zeit, Gemshof, Gabichord, Lauten und Blockflöten.

Diese Musikwoche ist nicht etwa nur für vollendete Künstler; auch der beispiellose Geigen- und Blockflötenspieler findet Erfüllung seiner Wünsche: denn es geht bei einer solchen Musikwoche nicht in erster Linie um technische Dinge, wenngleich ein Lehrer wie Fritz auch davon manches lehren wird, sondern um den guten deutschen musikalischen Geist, der aus der Ganzheit gesunden Lebens kommt und in sie mündet. Darum ist jeder, der Lust und Liebe zu seinem Instrument, zur deutschen Musik und zum allgemeinen Musizieren hat, herzlich eingeladen.

Wiederum ebenso wie Herrnhut sind Mühlwochen des Reichsbundes Volkstum und Heimat. Daher erhalten die Teilnehmer bei rechtzeitiger Meldung für Wiederum bis 20. Juli 50 Prozent Rabattsermäßigung. Der Wochenbeitrag beträgt für alle Unterkosten 25 RM, doch soll keiner des Gelbes wegen zurückbleiben. Er nenne dann auf der Meldung die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit. Meldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Arbeitstreffes für Hausmusik, Rassel-W., Heinrich-Schütz-Allee 77 oder an Stud.-Ass. Walter Schlund, Burzen.



Bum „Tag der Rose“

Wichtiges über den Tag der deutschen Rose

Der Tag der „Deutschen Rose“ wird im ganzen Reich feierlich begangen. In Sachsen allein werden am 14. und 15. Juli 1934 von Mädchen und jungen Frauen etwa 600 000 Rosen aus deutschen Gärten mit Anstecknadeln und Seidenband zum Preise von RM 0.20 verkaufen. Der Gewinn dieser Aktion kommt ausschließlich der Mutter- und Kinderschulung und dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zu Gute. Der Rosenverkauf beginnt bereits am Sonnabend vormitag.

Der „Tag der Rose“, der gleichzeitig der Werbegedenktag der deutschen Kleingärtner ist, beginnt offiziell um 16 Uhr mit der Eröffnung der Rheinischen Rosenbauern in Bad Kreuznach, zu der der Amtsleiter der Obersten Po. Amt für Volkswirtschaftsamt, Pg. Hilsenfeld, und der Sonderbeamte für alle Gärtnereifragen, Pg. Böttner, über alle deutschen Sender sprechen werden. Am Abend werden überall Rosenfeste gefeiert.

In allen Städten finden am Sonntag vormittag Festzüge von Blumen geschmückten Wagen zu den angelegten Rundgebungen statt. Der Höhepunkt des „Tages der deutschen Rose“ ist die Übergabe der Rundfunkansprache von Staatssekretär Pg. Peter und Reichsbundesminister Dr. Kammler.

Der „Tag der deutschen Rose“, der an und für sich alle Volksgenossen für ihre Opferbereitschaft an das Hilfswerk „Mutter und Kind“ erinnert, soll darüber hinaus ein Fest für die gesamte Volkgemeinschaft werden. Gern und freudig sollen die Scherlein für die großen Arbeiten der Volkswohlfahrt zusammengetragen werden, und jeder deutsche Volksgenosse soll auf das Fest „Tag der deutschen Rose“ als Erlebnis zurückblicken.

Zuverlässiges Reisegepäck

Bahnkoffer
Coupékoffer in Leder, Fibre u. Hartplatte in allen Größen, Stofftaschen in all. Federarten

Rucksäcke
Bekannte Qualitäten u. Preiswürdigkeit im Fachgeschäft

Clemens Wolf Schlaegerstraße 30.
Alle Reparaturen an Reisegepäck schnellstens.

Der gute Umtausch ist Ihr Lohn!
Den bringt die Dauer-Injection!

Wegen Aufgabe des Haushandes billig zu verkaufen
Schlafzimmer, gr. Kleider- schrank, Böhschrank usw.
Zu kaufen od. tauschen gesucht
1 gutes, nutzunempolierter kleiner Kleiderkasten.
Off. u. T 4817 a. d. Tgl. Riesa.

Neues Sauerfränt
1 Pfund 20 Pfg.
Ernst Schäfer Nacht.

Vereinsnachrichten

Nachtrag zur Partie-L-Gewinnlotterie der Fechtakademie Riesa:
Nr. 4213

Möbl. Zimmer 10. zu verm.
zu erfragen im Tagesbl. Riesa

Schlafliege frei
Helgendorferstraße 78.

Laden
mit 3 Nebenkämmen zu vermieten
Café Grube.

Im Sommer auf Gas
Damit vermeiden Sie die Küchenhitze. Gasparende
Gasherde und Kocher sind sehr billig. Bitte, sohn Sie sich die große Auswahl an bei.

Arthur Kuntsch
Schlaegerstraße 38

14—15jähr. Mädch
zum Obstverkauf gesucht.
Aero Hirsch, Riesa-Weida.

Suche für 15. 7. 34 oder später
ein Mädchen
in Landwirtschaft.
Gruhle, Wehltheuer.

Trockene Stammfleifer
12 bis 80 mm stark,
Einschnitt 10x122, Möbelkleifer,
Stammfleifer preiswert bei
Böttcher & Ahrens Oelsnitzer Str. 6.

Telefon 159.

Gasthof Canitz
Hente Mittwoch ab 8 Uhr
Gartentanz
Dazu laden freundlich ein
Arzt Althäusig und Frau.
Ausbildung von Kraftfahrzeugführern
für alle Klassen

Fahrtschule
Autorisierte Ford Verkauf
Goethestraße 87.
Verpachtung

Die Birnenzucht der Gemeinde Prausig am Wege Prausig-Kobeln soll verpachtet werden. Schrift. Gebote sind bis 16.7.34 bei Unterzeichneter anzubringen. Die Vieher bleiben bis 18.7. an ihr Gebot gebunden. Nicolai, Bgm.

2 Schellland-Bonns
zu verkaufen oder zu verleihen. Sofortige Angebote an
Tierzucht-Verein Riesa.

205. Sächsische Landes-Lotterie.

Ziehung 3. Klasse bereits 16., 17. und 18. Juli. Aus-
händigung der Erneuerungslose nur gegen Vor-
legung der leb. Vorfl. aufklärf.

Eduard Seiberlich
Sächs. Staatsslotterie-Einnahme Riesa, Schlaeger-
straße 191. — Gegründet 1888. Fernprecher 137.

Lotterie für Deutlichkeit im Kampf Ziehung am 17. Juli.

Lotterie der Arbeitsbeschaffungslotterie Ziehung am 21. Juli.

Ziehe zum 15. 7. einfache

Stütze

nicht unter 22 Jahren, welche im Kochen und allen häuslichen Arbeiten firmt in und schon ähnlichen Stellen beschäftigt hat. Angebote mit Bezugnahmebrief. erh. an Conditors-Café Riesa, Chemnitz, Bernsdorfer Str. 98.

14—15jähr. Mädch
zum Obstverkauf gesucht.
Aero Hirsch, Riesa-Weida.

Suche für 15. 7. 34 oder später
ein Mädchen
in Landwirtschaft.
Gruhle, Wehltheuer.

Trockene Stammfleifer
12 bis 80 mm stark,
Einschnitt 10x122, Möbelkleifer,
Stammfleifer preiswert bei
Böttcher & Ahrens Oelsnitzer Str. 6.

Telefon 159.

1 Pfund 20 Pfg.
zu haben in der
Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestraße 59.

Ernst Schäfer Nacht.

Die plötzliche Einberufung des Deutschen Reichstages

für den 13. Juli bildet das Tagessprach der Reichshauptstadt. Seit dem 30. Januar ds. J. ist der Reichstag nicht mehr zusammengetreten. Wenn er angeblich einer so prägnanten außenpolitischen Lage zusammenberufen wird, darf man mit Recht einen wichtigen Schritt der Regierung voransetzen. Bei dem strengen Stillschweigen, das man bei allen maßgebenden Kreisen über den Inhalt der Regierungserklärung beobachtet, kann natürlich nicht das geringste darüber veröffentlicht werden. Es genügt allerdings vielleicht in diesem Zusammenhang auf die Rede von Rudolf Hess in Königsberg und ihren außerordentlichen Widerhall, vor allen Dingen in London, inmitten der Verhandlungen zwischen Simon und Barthou zu erinnern, um dem so plötzlich zusammenberufenen Reichstag eine außergewöhnliche Bedeutung zuzumessen. Sicherlich wird man mit einer relativ kurzen Tagungsdauer rechnen können, denn es ist kaum zu erwarten, daß der bisher beobachtete Rahmen der vergangenen Sitzungen irgendwie geändert werden würde. In der Zwischenzeit werden auch einige Veränderungen unter den Mitgliedern des Reichstags vorgenommen worden sein. Das Gesetz, das vom Reichskabinett in der vorherigen Woche beschlossen worden ist, regelte die Neuerennung der Reichstagsmitglieder, die an Stelle der Verträge und Geschwörer in die Röcke überziehen werden. Das naturgemäß angeblich der Vorgänge am 30. Juni dieser Sitzung, die kaum jemand in diesen heissen Sommertagen erwartet hatte, eine besondere innerpolitische Bedeutung aufzumachen, braucht wohl kaum noch unterstrichen zu werden. Allein die Version des Ministerpräsidenten Göring in seiner gleichzeitigen Erörterung als Reichstagspräsident weist darauf hin, daß dieser Reichstag sicher ein ebenso stürmisches wie herzliches Treubedenken zur Führung des Reichstags erleben wird.

Die am Freitag abend stattfindende Reichstagswahl ist die dritte Sitzung des Reichstages der neunten Wahlperiode. Der Reichstag ist am 12. November 1933 gleichzeitig mit der Durchführung des Volksabstimmung über den von der Reichsregierung vollzogenen Austritt aus dem Völkerbund gewählt worden. Er besteht aus 501 Abgeordneten, von denen 639 Mitglieder der NSDAP und 22 Gäste sind, die aber sämtlich in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zusammengeflossen sind. Die erste Sitzung des neu gewählten Reichstags fand am 12. Februar statt. Sie war nur sehr kurz und diente lediglich der Konstituierung. Die zweite Sitzung wurde dann am 30. Januar, am Jahrestag der nationalen Erhebung, abgehalten. Der Führer gab an diesem Tage dem deutschen Volke einen umfangreichen Reichseroberungsbericht über das erste Jahr nationalsozialistischer Regierungsarbeit und legte gleichzeitig die großen Leitgedanken für die weitere Arbeit dar. Die Sitzung vom 30. Januar war von historischer Bedeutung, denn in dieser Sitzung wurde einstimmig das Gesetz über die Schaffung der deutschen Reichsregierung angenommen und gleichzeitig die Reichserhebung zum Erfolg einer neuen Verfassung ermächtigt. Die dritte Sitzung am Freitag findet wieder in den Räumen der Röcke am Königsplatz statt.

Aus der NSDAP.

Danksagung des Chefs des Stabes

NSA. Der Chef des Stabes gibt bekannt: Anlässlich meiner Ernennung zum Chef des Stabes der SA sind mir aus allen Bauen des Reiches so zahlreiche Glückwünsche und Auszeichnungen angegangen, daß ich leider nicht imstande bin, jedem einzelnen persönlich zu danken. Ich bitte daher alle, die meine Geburt haben, auf diesem Wege meinen herzlichen Dank entgegenzunehmen.

München, den 10. Juli 1934. gez. Uhde.

*
NSA. Der Stellvertreter des Führers hat folgende Anordnung erlassen:

Unbeschadet der grundsätzlichen und im Programm der NSDAP verankerten Schaffung eines gesunden Mittelstandes haben Kämpfe zwischen einzelnen Einrichtungen der Deutschen Volkswirtschaft zu unterbleiben. Wegen Zugehörigkeit zu Verbraucherorganisationen darf kein Parteigenosse oder Vollgenosse angegriffen oder benachteiligt werden. Die geschäftliche und die Mitgliederwerbung der Verbraucherorganisationen wie auch die Werbung des Einzelhandels hat sich jedes politischen, weltanschaulichen oder kampferischen Einschlages zu enthalten.

München, den 9. Juli 1934. gez. Rudolf Hess.

An sämtliche Betriebsführer

im Wirtschaftsgebiet Sachsen mit mehr als 20 Beschäftigten

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit legt dem Betriebsführer die Pflicht auf, schon im Monat März eines jeden Jahres im Einvernehmen mit seinem Obmann der NSBO eine Betriebsvereinbarung aufzustellen und die Gefolgschaft darüber abstimmen zu lassen. Hält die Abstimmung, wenn auch nur teilweise, erfolglos aus, so muß dies der Betriebsführer unverzüglich dem Treuhänder mitteilen. Die Berufung von Betriebsratsmitgliedern liegt in den Händen des Treuhänders der Arbeit.

Bereitsene Nachprüfungen in letzter Zeit haben ergeben, daß einzelne Betriebsführer diesen Vorschriften über die Errichtung des Betriebsrates nicht die gebührende Beachtung geschenkt haben. Jeder Führer eines größeren Betriebes muß nach dem Gesetz dafür Sorge tragen, daß ihm der Betriebsrat, der Betriebsamtsrat innerhalb der Betriebsgemeinschaft, auch in seinem Betrieb beratend zur Seite steht.

Ich ordne deshalb hiermit an, daß jeder Betriebsführer, der mindestens zwanzig Vollgenossen beschäftigt, und in dessen Betrieb der Betriebsrat noch nicht besteht, oder auf Grund des Abstimmungsergebnisses noch ergänzungsbefriedig ist, unverzüglich eine förmliche Anzeige bei dem Treuhänderamt in Dresden-N. 6, Albertplatz 3, erstattet. Gleichzeitig soll der Betriebsführer einen im Einvernehmen mit seinem NSBO-Obmann aufgestellten Vorschlag über die zu beruhenden Betriebsratsmitglieder einsenden. Als letzten Term in hierfür bestimme ich den 24. Juli 1934. Gegen Säumige würde Strafe vorgegangen werden müssen.

Der Treuhänder der Arbeit
für das Wirtschaftsgebiet Sachsen
(gez.) Stiehler.

Die neue Wiener Regierung

Wiener Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat am Dienstag nachmittags der Gesamtregierung dem Bundespräsidenten die Demission der Bundesregierung angeboten. Der Bundespräsident beauftragte Dr. Dollfuß, Vorschläge für die neue Zusammensetzung der Regierung zu machen.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß nahm die Reformvorstellung der Regierung vor, um auf diese Weise eine konzentrierte Zusammenfassung der wichtigsten auf die Sicherung von Ruhe und Ordnung bezüglichen Maßnahmen in seiner Hand durchzuführen und so die letzten Reste staatsfeindlicher Bewegungen zu beseitigen. Es werde ohne Verzug eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt werden, die im besonderen eine Erweiterung der auf Sorenkostanschläge bezüglichen Gesetze und Vorschriften betreffen. Auf den Besitz von Sorenkosten wird die Todesstrafe gesetzt, falls nicht innerhalb einer fura bemessenen Frist, innerhalb deren dem unbefugten Besitzer Sorenkosten zugestellt wird, die restlose Ablieferung der noch vorhandenen Sorenkostenvorräte erfolgt. Die Durchführung der Ministerratbeschlüsse wird durch die Einführung eines Generalstaatskommissars für außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen in der Person des Ministers des Innern unterstrichen, der Vorsitzender eines ständigen Staerausschusses und einer außerordentlichen Staatskommission mit besonderen Vollmachten wird.

Die Zusammenlegung des österreichischen Kabinetts

Wiener. Amlich wird die Zusammensetzung der neuen österreichischen Bundesregierung bekanntgegeben; sie entspricht der bereits gemeldeten Ministerliste. Es geht daraus hervor, daß die beiden dem Landbund nahestehenden Kabinettsmitglieder, der Innenminister Roerber und der Staatssekretär für Justiz, Glass, aus dem Kabinett ausschieden sind. Der Posten des Innenministers ist bisher noch nicht besetzt worden. Ferner ist der Posten eines Staatssekretärs beim Heeresministerium geschaffen worden, der gleichfalls noch nicht besetzt ist. Das neue Kabinett trägt nach dem Ausscheiden der beiden Landbundmitglieder einen ausgedehnten christlich-sozialen Heimwehrcharakter.

Die Umbildung des Kabinetts in der Richtung einer Verstärkung des christlich-sozialen und Heimwehr-einflusses wird auf bestimmte Gegenstände zurückgeführt, die innerhalb des Kabinetts zeitig getreten waren. Oberst Adam, bisheriger Schriftleiter bei der christlich-sozialen Reichspost, ist zum Kommissar für den Heimwehrdienst ernannt worden und übernimmt damit Aufgaben, die bisher von dem Bundeskommissariat für Propaganda ausgeführt wurden.

Wiener. Am Dienstag fand eine Besprechung zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß, Botschafter Fürst Starhemberg und dem Sicherheitsminister Major Ley statt, in der die Fragen der Regierungsumbildung eingehend erörtert wurden.

Ferner wird bekannt, daß Ministerpräsident Mussolini den österreichischen Botschafter Starhemberg zu einem Besuch nach Rom eingeladen hat. Dieser Besuch soll am

14. Juli, also vor dem Zusammentreffen mit Bundeskanzler Dr. Dollfuß, das für Ende Juli in Riccione in Aussicht genommen ist, stattfinden. In der Unterredung soll die Rolle der Heimwehr in den noch immer äußerst verwirkelten innerpolitischen Verhältnissen Österreichs einer eingehenden Untersuchung unterzogen und dabei auch die weiteren Aufgaben der Heimwehr erklärt werden. In diesem Zusammentreffen zwischen Mussolini und Starhemberg wird hier ein sehr bedeutungsvolles politisches Ereignis geschehen.

Bundeskanzler Misses verweigerte die Gesamtdemission des Kabinetts Dollfuß

Wiener. Amlich wird gemeldet: Bundeskanzler Dr. Dollfuß erhielt Mittwoch früh beim Bundespräsidenten Misses, der ihm auf sein Angebot der Demission der Bundesregierung mitteilte, daß er die Gesamtdemission der Regierung nicht annimmt, sondern nur den Rücktritt einzelner Mitglieder des Kabinetts. Demgemäß scheiden aus dem Kabinett aus:

Bundesheeresminister Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein,
Bundesminister Dr. Roerber,
Bundesminister Schmid,
Bundesminister Eder und
Staatssekretär Dr. Glass.

Borübergehend keine Besetzung des österreichischen Gesandtenpostens in Berlin?

Wiener. An gut unterrichteten Kreisen verhält sich heute Mittwoch der Gedanke, daß die österreichische Regierung vorläufig nicht die Absicht hat, nach der Ernennung des gegenwärtigen Berlin-Gesandten Dr. Taubitz zum Staatssekretär des Außenamtes den Berliner Posten in nächster Zeit wieder zu besetzen. Es soll vielmehr im Hinblick auf die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich der Plan bestehen, den Berliner Posten für einige Zeit unbesetzt zu lassen. In politischen Kreisen erläutert man darin einen bekannten Schritt der österreichischen Regierung, die offenbar damit noch außer den Spannungen zwischen Deutschland und Österreich zum Ausdruck bringen will. Die endgültige Entscheidung über die Wiederaufnahme des Berliner Gesandtenpostens soll erst nach der Zusammenkunft zwischen Mussolini und Dollfuß in Riccione Ende Juli fallen.

Sollte sich diese Meldung bewahrheiten, so handelt es sich offensichtlich um eine Verlegenheitsmaßnahme; denn die österreichische Regierung ist anstrengend nicht in der Lage, angeblich des gegenwärtigen Standes der deutsch-österreichischen Beziehungen aus ihrem Bestande einen Auswärter zu präsentieren oder aus dem Kreise der geeigneten Persönlichkeiten jemand zu finden, der die Aufgabe zu übernehmen bereit wäre.

Der Führer der Wirtschaft Kehler abberufen

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat den bisherigen Führer der Wirtschaft, Generaldirektor Philipp Kehler, von seinem Posten als Führer der Wirtschaft mit sofortiger Wirkung abberufen. Bis zur endgültigen Regelung ist derstellvertretende Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, mit der alleinigen Wahrnehmung der Führung der Geschäfte beauftragt worden.

Friedensschluß in Arabien

Nach wochenlangen Verhandlungen sind die Friedensbestimmungen Ibn Sa'uds als Vertrag von Taif veröffentlicht worden. Politisch muß dieser auf 20 Monate abgeschlossene Friedens- und Freundschaftsvertrag als progressive Verstärkung vanarabischer Tendenzen gewertet werden. Was das jemenitische Territorium betrifft, so hat der Zman gewisse Grenzgebiete abtreten müssen. Allerdings verbleiben ihm noch die Küstenebenen, die von Alabama, sowie die äußerst wichtige Hafenstadt Hodeida. Das Sultanat Asir, dessen Besitzungen durch jemenitische Truppen unmittelbar Anteil zum Kriege bot, ist integrierender Bestandteil des jaudischen Doppelmonarchates geworden. Besonders ist die Vertragssbestimmung, gemäß der Ibn Sa'ud und Jähwa vom Jemen übereinkommen, "sich in jedem Falle eines unvorhergesehenen Angriffs zu unterstehen und eine gemeinsame Front gegen jeden Angriff auf die arabische Halbinsel zu bilden" (Defensiv-Allianz). Ferner treten beide Staaten außenpolitisch als eine Nation auf und verklären sich, "für die Wohlhaber, den Frieden und die Ruhe dieser Nation zu sorgen". Einige Streitigkeiten sollen durch ein zu konstituierendes Schiedsgericht geschlichtet werden. Erwähnenswert ist schließlich noch die kluge Währung Ibn Sa'uds. Denn durch die Wiedereinführung des Jemen in das jaudische Reich werden weder das britische Protektorat Aden, noch Singapur der mächtigste Flottenstützpunkt im Indischen Ozean, noch die italienischen Handelsinteressen im Jemen unmittelbar bedroht. Damit gibt Ibn Sa'ud zugleich hinsichtlich der anderen arabischen Staaten (Transjordanien, Syrien, Irak) zu erkennen, daß das Ziel seiner Außenpolitik nicht Expansion, sondern im Geiste Stabilisierung und Kontrolle der politischen wie religiösen Verhältnisse auf der arabischen Halbinsel ist. Ibn Sa'uds Pläne einer arabischen Union (Interessanterweise ist im Vertrag von Taif von den engen Banden der moslemischen Brüderlichkeit und arabischen Ablenkung) die Kette sind in erster Linie gegen Großbritannien gerichtet, daß, wie verlautet, den arabischen Block gegen die russisch-türkische Interessengemeinschaft auspielen will. D. S.

Rüstreise Barthous nach Paris

London. Der französische Außenminister Barthous ist um 16.30 Uhr am Dienstag nachmittags nach Paris zurückgekehrt. Vor seiner Abreise unterhielt er sich auf dem Bahnhof noch lebhaft mit Eden und Staatssekretär Banskiart. Den anwesenden Pressevertretern erklärte er, daß er über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Simon und den übrigen englischen Staatsmännern sehr befriedigt sei.

Die ganze Welt hörte Dr. Goebbels

Die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels, „Der 30. Juni im Spiegel des Auslandes“, wurde über alle deutschen Sender, angeschlossen die italienische Sendergruppe Mailand und die argentinische Sendergruppe Radio-Buenos Aires gesendet. Ferner waren angekündigt die Rundstrahler nach Afrika. Auch die British-Broadcasting Corporation London schaltete auf den Deutschlandsender.

Die Rede wurde wiederholt am Dienstag 20.45 Uhr in englischer Sprache nach Afrika, um 23.05 Uhr in deutscher Sprache nach Süden, Mitteln und Nordamerika, um 0.25 Uhr in portugiesischer Sprache nach Mitteln und Nordamerika. Ferner wurde die Rede wiederholt um 1.10 Uhr nachts in spanischer Sprache nach Süden und Mittelamerika, um 2.15 Uhr morgens in spanischer Sprache nach Süden und Mittelamerika, um 2.15 Uhr morgens in französischer Sprache nach Kanada, um 3.15 Uhr morgens in deutscher Sprache nach Nordamerika, um 4.10 Uhr morgens in englischer Sprache nach Nordamerika.

Weiterhin wurde die Rede am 11. Juli außerdem gesendet um 14.15 Uhr über den Rundstrahler des Deutschen Kurzwellensenders in deutscher Sprache nach Wien und Nordamerika, ferner um 15 Uhr in französischer Sprache nach Wien und Kanada und um 16 Uhr in englischer Sprache nach Afrika und Nordamerika.

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in der englischen Presse

London. Die Rundfunkansprache des Propagandaministers Dr. Goebbels findet in der englischen Presse große Beachtung. Die Blätter bringen die Berichterstattung der ausländischen Presse mit der Aussage des Dr. Goebbels stark im Vordergrund und veröffentlichen längere Auszüge aus der Rede. Argendein täglich Berlin, die Aussagen des Propagandaministers über die anwärtigen Presselingen zu widerlegen, wird bemerkenswerterweise nirgends gemacht. Soweit eine Stellungnahme vorliegt, läßt sich kaum der gute Will feiern, in Zukunft deutschen Angelegenheiten gegenüber mehr Verständnis zu zeigen.

Habas über die Ergebnisse

der Londoner Besprechungen

Paris. Kurz vor der Abreise Barthous aus London hat der Habas-Korrespondent folgenden Überblick über die Ergebnisse des Besuches verbreitet:

1. Sämtliche englischen Botschaften gegenüber dem Plan eines Österrecks seien beobachtet und dieser Palast erhalten die Billigung des Londoner Kabinetts.

2. Die englische Regierung werde den Plan in den in Frage kommenden Hauptstädten, wo sie über Einfluss verfüge, unterführen.

3. England widersetzt sich nicht dem Eintritt Sowjetrusslands in den Völkerbund.

4. Es sei ein erhöhtes Vertrauen und eine Festigung der englisch-französischen Beziehungen zu verzeichnen.

Zahlen beweisen den Erfolg

Im ersten Halbjahr 1934 in Sachsen 182 990 Arbeitslose wieder in Arbeit gebracht

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit:

Der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen in Sachsen betrug im Juni 6400; damit ist die Zahl der Arbeitslosen im ersten Halbjahr 1934 um insgesamt 182 990 gesunken. Seit der Machtergreifung durch die Nationalsozialistische Regierung hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 397 558 auf den Stand von 321 028 am 30. Juni 1934 verringert; das bedeutet eine Abnahme um 55,3 Prozent.

Die Besserung der Wirtschaftslage im Juni zeigte sich besonders in der Metallindustrie, in der rund 2300, im Spannungsrohrgewerbe, in dem rund 700 und in den Angestelltenberufen, in denen rund 2750 Arbeitslose wieder Arbeit und Brot gefunden haben. Nur in den Lohnberufen, insbesondere dem Bau- gewerbe, hat sich die Zahl der Arbeitslosen etwas erhöht.

Wie stark der Rückgang der Arbeitslosigkeit in einigen für die sächsische Wirtschaft besonders wichtigen Berufsgruppen ist, geht aus folgender Gegenüberstellung deutlich hervor:

Arbeitslose Ende Juni 34 am 31. 1. 33	weniger v. d.
Metallindustrie	47 721 116 602 68 881 50,1
Spannungsrohrgewerbe	81 681 80 049 48 588 60,4
Holzgewerbe	15 698 38 878 23 180 59,8
Bau- und Holzgewerbe	16 674 37 491 20 817 55,5
Ind. Steine u. Erden	6 372 26 723 20 551 76,2
Baugewerbe	17 462 69 314 51 852 74,8
Kunststoffindustrie	4 566 20 737 16 171 78,0

Der König von Siam in Dresden

Der König und die Königin von Siam trafen am Dienstagvormittag von Berlin kommend auf dem Flughafen Halle ein. Das Königspaar, in dessen Begleitung sich u. a. zwei thailändische Prinzen befanden, wurde auf dem Flughafen von Innenminister Dr. Fritsch, Oberbürgermeister Jörner und Polizeipräsident Hille begrüßt. Die Gäste begaben sich im Kraftwagen in die Reichs-Akademie in der Schandauer Straße, einem der großen Werke der feinmechanischen und optischen Industrie, deren hochwertige Erzeugnisse Weltberühmt sind. Der König von Siam hatte den Wunsch, sich über die hochstehende deutsche Photo- und Kinotechnik persönlich zu unterrichten.

Um feierlich geschmückten Eingang des Werkes wurde das Königspaar durch Direktor Ernemann empfangen. Dem Königspaar wurden die Gräserie, die Automatendreherei und die Ausstellungsräume mit den wichtigsten Erzeugnissen des Werkes besichtigt. Direktor Ernemann und Dr. Doohim gaben dabei die technisch-wissenschaftlichen Erläuterungen. Das besondere Interesse des Königs erregten die hochwertigen photographischen Apparate, das Schmaltonfilmgerät und die Versuchsvorführungen zur Technik des Tonfilms.

Der zweigleisige Ausbau der Amur-Bahn vollendet

Wien. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Bau des zweiten Gleises auf der Eisenbahnstrecke Karmasaja-Wladivostok beendet. Es ergeben sich jetzt große Möglichkeiten für die wirtschaftliche und militärische Nutzung der Bahn, ohne Anlaufnahme der chinesischen Ostbahn. Man erwartet eine schnellere Entwicklung des russischen Fernen Ostens. Die Strecke wurde in allerhöchstem Tempo aufgebaut, und zwar auch unter Verwendung von politischen Häftlingen.

Kraftpostlinie Baden-Baden—Berchtesgaden

München. Von Vertretern der Reichspost, der Reichsbahn, der Verkehrsverbände und der beteiligten Städte ist jetzt eine Kraftpostlinie eröffnet worden, die von Baden-Baden durch den Schwarzwald am Bodensee vorbei bis nach Berchtesgaden führt. Die Linie ist etwa 900 km lang und hat Anschluss an die Fernkraftpost Heidelberg-Kuern. Zwischen Konstanz und Lindau kann auch der Seeweg benutzt werden, dann führt die Linie über die bekannte Alpenstrasse, vorbei an den Königsschlössern, dem Wetterstein und Karwendel bis nach Berchtesgaden. Die Gütekosten der Fahrtkarten beträgt 20 Tage. Die Fahrt kann beliebigviert unterbrochen und auch auf Teilstrecken beschränkt werden.

Mehrere Todesopfer der Hitze in Italien

Rom. Die sommerliche Hitze hat in Italien am Dienstag ihren höchsten Höhepunkt erreicht. In den meisten Städten werden Temperaturen zwischen 33 und 36 Grad Celsius im Schatten gemeldet. Aus der Umgebung von Faenza werden am Dienstag nicht weniger als fünf Opfer der Hitze gemeldet, und zwar handelt es sich um fünf Bauern verschiedener Dörfer, die während der Drescharbeit durch Sonnenstich getötet wurden.

Die Unfallschronik der Straße war auch in anderen Teilen Italiens am Dienstag besonders umfangreich. So wurden mehrere Kinder, die in Spezia auf dem Bürgersteig spielten, von einem Kraftwagen erfasst, dessen Führer anderen Kindern, die in der Mitte der Straße spielten, ausweichen wollte. Zwei Kinder waren sofort tot, während drei weitere schwere Verletzungen erlitten.

In einer Gemeinde bei Savona fanden zwei Arbeiter durch den Einsatz eines Hauses den Tod.

Aus Bengasi (italienisch-Afrika) wird die Explosion eines Pulvermagazins gemeldet. Fünf Einwohner, die damit beschäftigt waren, Pulver abzumessen und in leere Petroleumfässer zu füllen, fanden den Tod in den Flammen.

Wolkenbrüche in Japan. — 60 Tote

Tokio. Die Bezirke Ishikawa und Fukien wurden von schweren Wolkenbrüchen heimgesucht. Große Landstrichen wurden plötzlich überschwemmt. 60 Personen kamen in den Fluten um, weitere 60 sind als vermisst gemeldet. Zahlreiche Bauernhäuser wurden zerstört.

Die Botschafter der Großmächte beim Reichsausßenminister

Berlin. Der Reichsausßenminister hat Dienstagmittag die Botschafter Frankreichs, Englands, Italiens und Japans empfangen, um sie nachdrücklich auf die Verhältnisse im Memelgebiet und die Notwendigkeit eines unmittelbaren Eingreifens der Signatarmäte hinzuweisen.

Reichsbetriebsgemeinschaft Bau

Neuer Stellvertreter des Leiters

Im Zuge der Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront ist Pg. Oppermann zum Stellvertreter des Reichsbetriebsgemeinschaftsleiters Bau Pg. Ullmann ernannt worden. Pg. Oppermann, ein alter bewährter Nationalsozialist, ist Ostpreuße, 38 Jahre alt, Politischer Leiter beim Bau Ostspreußen, U.D.R. und 1. Vorsitzender des Reichsbundes des Deutschen Baugewerbes. Als Bauunternehmer gewährleistet seine Ernennung für die Zukunft ein noch besseres Verhältnis zwischen Betriebsführer und Gesetzgebern im Baugewerbe.

Für 1 Million Mark Radfahrwege

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat nach Verhandlungen mit der Reichsbetriebsgemeinschaft Bau in der Deutschen Arbeitsfront den Ausbau eines ausgedehnten Netzes von Radfahrwegen in Angriff genommen. zunächst sind den ihm unterstellten Wegebauverwaltungen 1 Millionen Reichsmark überwiesen worden, die noch in diesem Jahre für den planvollen Ausbau von Radfahrwegen verwendet werden können.

Die Anlage solcher Radfahrwege erfolgt vorerst die Reichsstraßen entlang. Unter Reichsstraßen versteht man nach der neuen Reichsstraßenordnung diejenigen Straßen, welche schon bisher dem Fernverkehr dienen und der Verwaltung der Länder und Provinzen unterstehen.

Um eine sachgemäße Durchführung dieser Arbeiten zu gewährleisten, wird der Bau der Radfahrwege einzeln und allein von der betroffenen Vertretung des Radfahrwesens vor sich gehen. Diese Vertretung ist bereits in der Bildung begriffen und wird in ihr, neben dem Führer des Deutschen Radfahrerverbandes, die Reichsbetriebsgemeinschaft Bau maßgebend beteiligt sein.

Die Millionen von Radfahrern, welche im Dorfleben eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, werden diesen Entschluss freudig begrüßen, ebenso wie die Laien von Volksgenossen, die durch diese großzügigen Arbeiten wieder in Lohn und Brot kommen. Der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter, Pg. Ullmann, hat durch die Förderung der Verhandlungen mit dem Generalinspektor Todt gezeigt, daß er in der Lage ist, sich erfolgreich für planmäßige Arbeitsbeschaffung einzutragen.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben im April und Mai 1934

Berlin. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht soeben die Mitteilung über die Reichseinnahmen und -Ausgaben in den Monaten April und Mai 1934, des Rechnungsjahrs 1934. Danach betrugen (Angaben in Millionen RM.) im ordentlichen Haushalt im Mai die Einnahmen 510,1 (April 740,8) und die Ausgaben 573,7 (491,9); mithin ergibt sich für Mai eine Wehrausgabe von 63,6 (April: Wehrerstattung 240,8). Für Ende Mai errechnet sich also eine Mehreinnahme von 180,2. Um diesen Betrag vermindert sich der aus dem Vorjahr übernommene Fehlbetrag von 176,7 auf 170,5. Im außerordentlichen Haushalt wurden im Mai 0,8 (April 0,0) verausgabt, seit Beginn des Rechnungsjahrs also 1,1, während Einnahmen auch in diesem Jahr nicht ausgewiesen werden. Der vom vergangenen Rechnungsjahr bei vorhandene Plus-Bestand von 14,2 vermindert sich daher auf 13,1. Für beide Haushalte einschl. der aus dem Vorjahr vorgenommenen Fehlbeträge bzw. Bestände errechnet sich für Ende Mai 1934 ein Fehlbetrag von 1507,4. Der Kassenbilanzstand Ende Mai von 2057 ist wie folgt verwendet worden: Zur vorläufigen Deckung des aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrages im ordentlichen Haushalt v. 176,7 abzüglich der Mehreinnahme April-Mai von 180,2, gleich rund 1 610, zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Haushalts für April-Mai rund 1 und für sonstige, noch nicht rechnungsmäßig gebuchte Auszahlungen unter Gegenrechnung der Hinterlegungen 426, zusammen also 2047. Der Kassenbestand bei der Reichsbankstasse und den Außenklassen beträgt daher am 31. Mai 1934 10,0.

Unerhörte deutschfeindliche Hetze eines tschechoslowakischen Marschalls

Prag. Beim Abschluß des Festzuges anlässlich der Internationalen Arbeiterolympiade in Prag hat der tschechische sozialdemokratische Abgeordnete Humelka, einer der Führer der marxistischen Turn- und Sportverbände, auf dem Altstädter Platz in Prag vor Mitgliedern der Prager Regierung, des Diplomatengenossen, den Vertretern der Generaltätität und der Präsidialhofsanstalt sowie vor Tausenden von Zuhörern eine Rede gehalten, die wohl den Gipfel aller bisher dagewesenen deutschfeindlichen Hetzerie darstellt. Nach schweren Belästigungen des Reichskanzlers und seiner Mitarbeiter hat Humelka dann wörtlich gefagt: „Es ist höchste Zeit, daß der Reichskanzler und seine Freunde befehligen werden, um die Volkskultur zu retten.“ Diese Belästigungen und die direkte Aufforderung zum Tod waren auch in der offiziellen tschechoslowakischen Radiosendung deutlich zu hören.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen dieses unerhörte Verhalten in einer Verbalnote beim Prager Außenministerium schärfsten Protest eingezogen und Maßnahmen verlangt, damit derartige friedensstörende Zwischenfälle in Zukunft verhindert werden.

Litauische Offiziere wegen Teilnahme am Militärputsch gemacht regelt

Kowno. Die Untersuchung gegen die Schuldigen am litauischen Militärputsch vom 7. Juli ist jetzt durch den eingesetzten Sonderauschuss abgeschlossen worden. Danach waren an dem Putsch direkt oder indirekt außer den abgeurteilten drei Zivilisten mit Soldatenmarsch an der Spitze 100 Offiziere beteiligt. Nach dem Urteil des Amnestiegerichtes am Montag ist die Angelegenheit auf Grund der dienstlichen Disziplinarbestrafungen wie folgt bereinigt worden: 22 Offiziere wurden zu Gemeinen degradiert und aus der Armee ausgeschlossen; 18 Offiziere sind in die Reserve versetzt und 22 Offiziere gingen straflos aus.

Gegen den früheren Generalstabsoffizier Kubiliunas, gegen den Stellvertreter des Chefs der Militärpolizei und gegen den Stellvertreter des Chefs des Husarenregiments werden wegen böswilligen Verhaltens und Sabotage vor dem Kriegsgericht Verfahren eingeleitet.

Lebte Ehren für Prinzgemahl Heinrich

Den Haag. Am Montag wurde der Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben, dem in der vergangenen Woche verstorbene Prinzgemahl Heinrich die letzte Ehre zu erweisen. Vom frühen Morgen an bis zum späten Nachmittag zogen etwa 15 000 Menschen an der in der Vorhalle des Königspalais aufgestellten Bahre vorüber. Der endlose Zug, in dem zahlreiche Kränze mitgetragen wurden, wurde vom Magistrat der Stadt eröffnet. Da der Andrang des Publikums außerordentlich groß war, wurde in den Nachmittagsstunden beschlossen, die Totenhilfe abzubrechen, am Dienstag aber noch fortzuführen. Von zahlreichen ausländischen Staatsoberhäuptern wurden Kränze an der Bahre niedergelegt.

So überbrachte auch der deutsche Gesandte einen großen Krantz des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Bei den heute Mittwoch vormittag beginnenden Beisetzungsfestlichkeiten sind mehrere deutsche Fürsten, darunter das Großherzogspaar von Mecklenburg, im Haag eingetroffen. Sie wurden von der Thronfolgerin Prinzessin Juliana am Bahnhof empfangen. Die Schwester des Verstorbenen, die Großherzogin von Oldenburg, kann wegen einer schweren Erkrankung an der Beerdigung nicht teilnehmen.

Zuhörentritt des Büros

der Abrüstungskonferenz im September?

London. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hatte am Dienstag mit Barthou und dem amerikanischen Sonderbotschafter Norman Davis eine Besprechung über die augenblickliche Lage der Arbeiten der Abrüstungskonferenz. Hierbei wurde festgestellt, daß man das Büro der Abrüstungskonferenz am zweitnächsten im September, in den ersten Tagen der Völkerbundssitzung, einberufen würde.

Bildung eines Kommissariats für innere Angelegenheiten in UdSSR unter Einberufung der OGPU.

Moskau. Der Zentralvollzugsdienst der Sowjetunion beschloß die Bildung eines Vollkommissariats für innere Angelegenheiten unter Einberufung der OGPU. Dem neuen Vollkommissariat obliegt u. a. die Sicherung der revolutionären Ordnung, der Staatsicherheit und des gesellschaftlichen (sozialistischen) Eigentums sowie der Grenzschutz. Innerhalb des Vollkommissariats, das für die gesamte Sowjetunion gilt, werden u. a. Hauptverwaltungen für die Staatsicherheit, für die Miliz, für den inneren und den Grenzschutz sowie für Arbeitslager und Arbeitssiedlungen gebildet.

Das Gerichtscollegium der OGPU wird aufgelöst. Der Volkskommissar für innere Angelegenheiten und seine örtlichen Organe werden beauftragt, die Akten der von ihnen untersuchten Verbrechen nach Unterforschungabschluß den entsprechenden Gerichten zur Urteilsfällung nach den gesetzlichen Bestimmungen zu übermitteln.

Bei dem neuen Volkskommissar wird außerdem eine Sonderabteilung eingerichtet, die berechtigt ist, auf verwaltungsmäßigem Wege Verhaftungen und Verbannungen in Arbeitslager bis zu 5 Jahren sowie Ausweisungen aus der Sowjetunion anzuordnen.

Zum Volkskommissar für innere Angelegenheiten wurde Heinrich Jagoša ernannt. Erster Stellvertreter ist Jakob Karanow, weiterer Stellvertreter Georgi Protosen.

Neue Naruren in Rotterdam

Während in Amsterdam und in fast allen übrigen Städten Hollands am Dienstag keine neuen Zwischenfälle von Bedeutung zu vermelden waren, kam es in den Nachmittagsstunden in Rotterdam zu ersten Zwischenfällen, die wieder ihren Ausgangspunkt auf dem Groothandelshafen hatten. Zur Unterdrückung dieses Aufwuchs mußte ein starkes Aufgebot von Stadtpolizei und Militärpolizei eingesetzt werden, das den ganzen Stadtteil abriegelte. Hierzu wurde die Parole ausgegeben, daß jeder, der sich ohne Erlaubnis noch auf den Straßen aufhalte, Gefahr laufe, erschossen zu werden. Auf diese Weise gelang es, das von den Aufständern ausgerissene Strohspannmaterial wieder auszubessern und auch die zerstörten Sichtanlagen wiederherzustellen.

General Johnson amtsmüde

London. Wie Reuter aus Washington meldet, hat General Johnson den Präsidenten Roosevelt gebeten, einen Ausdruck für die Leitung der Reichsflotte der Rira einzufordern. Er, Johnson, würde dann zurücktreten.

Auch in einem Interview erklärte General Johnson, er würde sich herzlich gern von der Leitung der Rira zurückziehen; er werde jedoch so lange auf seinem Posten bleiben, als Präsident Roosevelt glaube, daß er ihn brauche.

Über 10000 Beschäftigte im Frauenarbeitsdienst

Für den deutschen Frauenarbeitsdienst ist zunächst eine obere Grenze von 10000 vorgesehen worden. Diese Zahl ist, wie das ADG meldet, Ende Mai bereits nahezu erreicht worden. Die Zahl der beschäftigten weiblichen Arbeitsdienstwilligen betrug am 1. Mai 1934, die meisten Beschäftigten haben die Provinzen Mecklenburg und Pommern auszuweisen.

Ein Vater geht mit seinen sechs Kindern in den Tod

Kattowitz. Der 37jährige Kutscher der Heilanstalt in Kattowitz, Siedlung, vergaltete sich und seine sechs Kinder in einem Anfall von Selbstgesetzlichkeit mit den Tod. Am Dienstag vormittag verließ ein Hausbewohner, daß es in der Wohnung sehr ruhig war, während sonst die sechs kleinen Kinder in der Wohnung lärmten. Man fand die Wohnungstür verschlossen und benachrichtigte die Polizei, die die Wohnungstür gewaltsam öffnete. In den Betten lagen die sechs Kinder im Alter von 1-8 Jahren und der Vater. Sie waren bereits tot. Vom Siedlung in der Nähe führte ein Schlauch durch ein Loch der Küchentür ins Schlafzimmer. Die Frau befand sich zur Zeit der Tat zum Besuch bei Verwandten.

Willst Du Volksgemeinschaft? Dann werde Mitglied der R. S. Volkswohlfahrt

Beitere Mittel für Notstandsarbeiten

Aber strenge Prüfung der Wirtschaftlichkeit
nbg. Berlin. In einem Rundschreiben an die Landes-
arbeitsämter und Arbeitsämter teilt der Präsident der Reichs-
anstalt mit, daß die beteiligten Reichsministerien einer Er-
hebung der Mittel für Notstandsarbeiten zugestimmt haben.
Mit der sich daraus ergebenden Erhöhung der Kontingente
ist jedoch eine Erhöhung des Förderungsbetrages je Tagewerk
(höchstens 2.500 Mark) nicht verbunden. Eine Ausnahme, die
dabei gemacht wird, soll in den Hauptstädten der Bekämpfung
der Arbeitslosigkeit in den Großstädten dienen. Sowohl Unterbringung
städtischer Arbeitsloser aus Städten über
8000 Einwohnern bei auswärtigen Notstandsarbeiten kann
eine Gründförderung von 8 Mark gewährt werden, wenn
mindestens 1/2 der Tagewerke von den häutischen Arbeits-
lofen abgeseilt werden.

Gleichzeitig hat der Präsident der Reichsanstalt Grundsä-
tze bekanntgegeben, die eine strenge Prüfung der Wirt-
schaftlichkeit und Zusätzlichkeit der vorgeschlagenen Notstands-
maßnahmen sichern sollen. In Zukunft dürfen Arbeiten
nicht mehr anerkannt werden, zu deren Durchführung die öffentlichen
Körperhaften verpflichtet sind oder deren Durchführung
aus eigener Kraft von ihnen verlangt werden kann. Maß-
nahmen, welche überwiegend privaten Zwecken dienen, sind
ebenfalls von der Förderung auszuschließen. Nicht mehr an-
zuerkennen sind weiter Maßnahmen in Forsten und volks-
wirtschaftlich nicht wertvolle Arbeiten.

Urlaub für den NS-Frontkämpferbund

Berlin. Für die Zeit vom 9. Juli bis Sonnabend,
den 18. August 1934, hat die Bundesleitung des NS-Deut-
schen Frontkämpferbund (Stahlhelm) für den Bund allge-
meinen Urlaub angeordnet. Von bestimmten Ausnahmen
abgesehen hat die Bundesleitung in dieser Zeit auch das
Tragen der Bundesfahrt verboten. Die Ausnahmen
betreffen:

1. Teilnahme geschlossener Einheiten des Bundes an
Kundgebungen, an denen auch andere Organisationen be-
teiligt sind. Die Teilnahme bedarf der Genehmigung des
aufständigen Landesführers. Ehrenkompanien dürfen hierbei
Bundesfahrt tragen.

2. Teilnahme an den für den 2. August von der Wehr-
macht angelegten Feiern. Der 2. August 1934 ist für den
NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm), soweit er
an den von der Wehrmacht angelegten Feiern teilnehmen
kann, Dienstag. Für diesen Dienstag ist Bundesfahrt anzusegen.

3. Die Bundeskapellen dürfen vertraglich vereinbarte
Konzerte auch während der Urlaubswochen in Uniform geben.
Die Bundesleitung behält die für die Durchführung der
notwendigen organisatorischen Aufgaben benötigten Kräfte
im Dienst. Die Landeskreisverbände und Kreisgruppen-
leitungen erlassen für ihren Dienstbereich entsprechende
Anordnungen.

Die Beisetzung des Prinzgemahls der Niederlande

Haag. Die herzliche Halle des vor einer Woche ver-
storbenen Prinzgemahls wurde vom Haag zu der in Delft
gelegenen Familiengruft des Hauses Oranien-Nassau über-
geführt. Sämtliche vom Leichenzug begleiteten Straßenzüge
waren von unübersehbaren Menschenmassen umstaut.
Überall bildeten Militärformationen Spalier. Alle Minis-
terien und staatlichen Institute, sowie die Börsen und viele
Wirtschaftshäuser hatten geschlossen und dem Personal Ge-
legenheit gegeben, an der Bestattung teilzunehmen. Dem
Wunsche des Verstorbenen entsprechend war der von acht
schwarzen Pferden gezogene Leichenzug ganz in Weiß
und Silber gehalten. Unter den Trauergästen bemerkte man
u. a. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Herzog Christian
Ludwig von Mecklenburg, den Erbgroßherzog von
Oldenburg, Prinz Karl von Belgien, den englischen Prinzen
Albert, Prinz Karl von Luxemburg, den Fürsten und den
Erzprinzen zu Wied, den Herzog von Nassau, sowie Freiherrn
von Fritsch in Vertretung der Großherzogin von Sachsen-
Meiningen-Eisenach. Die Königin und die Thronfolgerin
wohnten dem Abmarsch des Zuges bei und fuhren dann in
Automobilen nach Delft voran, wo um die Mittagszeit die
feierliche Beisetzung in der neuen Kirche stattfand.

Erich Reuter

In seinem 60. Todesjahr am 12. Juli

Von Dr. Gustav Buhlow

Will man die Bedeutung Erich Reuters richtig ein-
schätzen, der zu seiner Zeit eine bedeutende Dichtkunst stand
und der auch heute noch eine treue Gemeinde besitzt, so muß
man berücksichtigen, daß nur verhältnismäßig wenige ohne
Schwierigkeiten in den Geist seiner Sprache eindringen
können. Trotzdem wird jeder, der die seinen Schwierigkeiten
der plattdeutschen Mundart als die Seele dieser Dichtung
empfindet, die „hochdeutsche Ueberlegung“ beiseiteschieben
und sich geru in diese behäbige, gemütvolle und treuherzige
Sprache hineinlesen, mit der Reuters Humor verwachsen ist
wie eine Pflanze mit ihrem Mutterboden. Auch ohne die
in der Gegenwart mit neuen Kräften gelebte Bewegung
zur Wiederbelebung und Erhaltung niederdeutschen Volks-
tums durch die Entwicklungslinie der plattdeutschen Literatur
nie ganz abgerissen und das Werk des großen Dreigestirns
Aloud Groth, Erich Reuter und John Brinckmann, das reiche
Früchte getragen. So erscheint und auch Reuter bereits als
„Klassiker“ der niederdeutschen Dichtung, dem gegenüber jeder
Pflicht, ihn als „Provinzdrücke“ zweiten, dritten Ranges
anzusehen, als unbegründet, sich zusammenfallen zu müssen.
Wie bei jedem echten Dichter wird das Schaffen zwar von
Heimatprägung und -Vorbildern getragen, nicht aber getötet
durch sie bestimmt. Wir müssen Reuter deshalb als deutschen
Dichter schlechter leben und dürfen ihn ebenbürtig neben die
großen Künstler Keller, Conrad Ferdinand Meyer,
Wilhelm Raabe und Theodor Storm stellen.

Gewiß reicht er an die höchste Vollendung dieser Kunst
des „poetischen Realismus“ in Kellern nicht heran, ebenso
wenig wie an ihre tiefe Beziehung in Raabe, aber seine
urwürdigste Begabung war doch so stark, daß ihm einige
reife Kunstwerke gelungen, die die epische Sinfonie dieses
deutschen „Alters“ um eine wichtige Note be-
reichern. Der Ton seiner Gedichte, menschlich warmen, resig-
nierten Komik liegt etwa zwischen dem innerlichen artigen
aus dunklen Gründen aufsteigenden Humor Raabes und der
weidverschwommenen, leise lächelnden Melancholie Storcks,
ein echt norddeutscher unvergleichlicher Naturlaut. Man hat
Reuter bei seinen Gedichten zu sehr als den gemütlischen
Spanner genommen, der in den Tag hinein fabulierte und erzählte,
ohne sich sonderlich um Steigerung der Form bis
zur höchsten Vollendung zu mühen. Tempogrenzen hat schon
Gustav Freytag in seinem schönen Nachruf die Sicherheit der
Technik und die Feinheit des Aufbaus in Reuters Romanen
erklärt. Gemäß hat er sich, wie jeder wahre Dichter, seine
eigentümliche Form geschaffen; man kann ihre allmähliche
Entwicklung und Ausbildung verfolgen und dabei beobach-

Der neue „Bund der Deutschen“ im Sudetenland

Was noch vor kurzem eine Hoffnung, ein Wunsch der
Sudetendeutschen war, dessen Erfüllung in weiter Ferne
zu liegen schien, ist zur Wirklichkeit geworden: Der „Bund
der Deutschen“ in der Tschechoslowakei wurde geschaffen.
Bei dem in der Kleinstadt Peitzmerz gesetzten Fest des
50-jährigen Bestandes des „Bundes der Deutschen im Böh-
men“ haben die anderen sudetendeutschen Schubvereine auf
ihre Selbständigkeit verzichtet, um sich im Bund als Teil
der dem Ganzen dienen will, einzugliedern.

Von Friedland und Warnsdorf bis Inailm, von Mich-
elsdorf bis zum deutschen Sprachfelsen der Karpaten ist jetzt
das Deutschland in der Tschechoslowakei in einer Organisa-
tion zusammengefaßt, die die nationale Schubarbeit zum
Ziele ihrer Tätigkeit gesezt hat. Kein Nebeneinander wird
sich hier in Zukunft geben. Was in der Betreuung des
Schulwesens und im Dienst an der deutschen Volksschule der
deutsche Kulturverband auf dem Boden geistlicher
Selbständigkeit seit 15 Jahren gelebt hat, das wird der „Bund
der Deutschen“ fei in Dienste planmäßiger Volksschul-
förderung treten. Er wird an die Tradition des alten Bundes
anknüpfen können, an die Tätigkeit der alten Schubver-
bände. Diese Zusammenfassung gibt allerdings der Idee
der Volkgemeinschaft neuen Ausdruck, indem sie selbst
Ausdruck dieser Erkenntnis ist.

Seit Jahrzehnten kämpft das Deutschland Böhmen,
Mähren und Schlesien einen harren Kampf um seine
Existenz. Daß dieser Kampf nur durch organisierten
Einsatz zum Erfolg führen könne, diese Überzeugung hat
schon 1894 zur Gründung des „Bundes der Deutschen in
Böhmen“ geführt. In den 40 Jahren seines Bestehens hat
er vieles geleistet. Unzählige Buchdruckereien hat er ge-
gründet, aber auch zahlreiche Sozial- und Wirtschaftsstiften,
denen er in der „Kreditanstalt der Deutschen“ eine bank-
mäßige Spartenorganisation gab. Der Bund hat Verkaufs-
ausstellungen organisiert, um der sudetendeutschen Heimat-
industrie Absatzgebiete zu schaffen. In seinen Heimat-
genossenschaften betreut er den sudetendeutschen Grund
und Boden. Mancher Preis verdankt es dem Bund, daß er
deutsch angestellt ist. Die Stellenvermittlung des Bundes
will die sudetendeutsche Arbeitslosen schützen. In seiner
Waisenfürsorgeorganisation hat er für Taufende von su-
detendeutschen Waisenkinder die Pflicht und Verantwortung
der Elternschaft übernommen. Rund 40 Millionen Kro-
nen, einzeln zusammengetragen, hat die Bundesleitung
allein in der Schule einzuleben vermögen. Was die
Ortsgruppen in ihrer Kleinheit an materiellen Leistungen
ausgebracht haben, ist nicht erfassbar.

Der nationale Schubarbeit schon im Rahmen der alten
österreichisch-ungarischen Monarchie ein dringliches Erfor-
dernis, so wurde sie in der Nachkriegszeit zur unabwei-
chbaren Notwendigkeit, um der „Durchdringung“ des deut-
schen Gebietes der Republik mit Tschechen, hinter der jetzt
die Staatsmacht stand, jenen Raum zu schaffen, der verhindern
kann, daß diese Durchdringung nicht zur Ermäßigung
deutscher Gebiete wird. Das diesem Druck die seit 1918 ver-
flossenen Jahre nichts von seiner anfänglichen Intensität
genommen, sondern im Gegenteil ihn vielmehr potenziert
hat, das weiß der Bund, das wissen seine Ortsgruppen,
die an den Sprachgrenzen und in den Vorkriegsgebieten der
Tschechischen Republik wachten. Als im Herbst der Kampf
gegen die nationale Politik des Sudetendeutschlands seinen
Höhepunkt erreicht hatte, das Parteidengesetz der Staatsver-
waltung die Handbücher schuf, auch gegen die nationalen
Organisationen vorzugehen, da schien es fast, als ob der
Bund in seiner Existenz bedroht sei. Er entschloß sich, einen
Teil seiner Funktionäre auszutauschen. Einen Tauch
seiner Ideen hat er nicht vorgenommen. Bei der sonstigen
Festversammlung hat der Obmann des alten Bundes,
Bartl, die Befreiungspfennig, der auch der Führer des neuen
Bundes sein wird, das Programm dieser Organisation
neuerlich festgelegt: „Wir wissen, daß unsere Heimat in tau-
sendjähriger Geschichte in diesem Staat liegt und liegen
wird und daß er darum auch unser Staat ist. Aber kein
Staat kann ein zerstücktes, zerstreutes Volk wohnen, denn jeder
Person eines Volkes ist ein gefährlicher Seuchenherd für
sein Nachbar. Ebenso wie wir das große Interesse daran
haben, daß wir in einem geordneten und starken Staat leben,
so sind wir der ethischen Überzeugung, unsere
Pflicht zu erfüllen. Dann aber wollen und müssen wir
auch verlangen und erwarten, daß unser Fleiß geachtet
wird, daß unser Volk die Lebensnotwendigkeiten gewahrt
bleiben, die jedes Volk nach ewigen Lebensgelegenheiten
bedingt braucht: Freie Ausübungierung seines Lebens auf
allen Gebieten, einehende seelische und geistige Gemeinschaft
mit dem gesamten Volk, dem es angehört, Heimatboden und
freier Arbeitsplatz, damit es mit Fleiß und seinen Händen
täglich Brod schaffen kann.“

Minister Spina, einer der beiden deutschen Mitglieder
der Regierung, zum ersten Male in amtlicher Funktion Galt
der Bundesleitung, erklärte in seiner Rede, daß sich in der
Zukunft der Bund der Deutschen als Eigentumsschaft an
den Städten der Tschechen anschließen und dann eine große
auf dem Gedanken der gemeinsamen Achtung der gemeinsa-
men Arbeit und des gemeinsamen guten Willens begrün-
det Eigentumsschaft entstehen werde. Es bedeutet viel-
leicht eine allzu optimistische Formulierung der in nächster
Zeit wahrscheinlichen Entwicklung. Als aber am Freitag
3000 Mitglieder des Bundes an der Bundesleitung jubelnd
vorbeizogen, da sag man, daß im Bund ein zerstücktes und
zerstreutes Volk vereint ist.

hängen ein Ende gemacht. Mühsam, ein geborener Berliner,
stand im 57. Lebensjahr und war 1919 zu 15 Jahren Haftung
verurteilt, 1924 aber begnadigt worden.

Landesverräter zu Justizhaus verurteilt

11. Breslau. Von dem ersten Strafgericht des Ober-
landesgerichts wurden zwei Landesverräte wegen Verbre-
chens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu je sechs Jahren
Justizhaus und Verlust des bürgerlichen Ehrentitels auf die
Dauer von je 10 Jahren verurteilt. Die Unterfluchtungshaft
wurde voll angerechnet. Polizeiaufführung gegen beide wurde
für zulässig erklärt. Das Geld, das der eine Landesver-
räte erhalten hat, ist dem Staat verfallen.

Zunahme der Streikunruhen

in den Vereinigten Staaten

New York. Bei erneuten Zusammenstößen zwischen
Polizei, Arbeitswilligen und 4000 freikundigen Landarbeitern
auf einer Farm in der Nähe von Bridgeton (New-Jersey)
wurden etwa 70 Personen verletzt und 27 verhaftet. In
den Textilfabriken von Alabama drohten 30000 Arbeiter,
in den Streik zu treten.

Dollfuß reist nach Paris?

Paris. In französischen Kreisen rechnet man
damit, daß der österreichische Bundeskanzler Dollfuß Ende
dieses Monats zu einem Besuch in Paris eintreffen wird.

Selbstmord Erich Mühsams

Berlin. Der durch seine Beteiligung am Münchener
Geisselmarkt beteiligte 39-jährige Schriftsteller Erich Mühsam,
der sich in Schubhaft befand, hat seinem Leben durch Er-

ten, wie er z. B. das historische Gemälde der „Franzosenzeit“
in einen einheitlich geschlossenen Rahmen fügt, während er
die Grenzen der „Stromid“ in einem loseren Neben-
einander und Durcheinander ordnet. Aber die vorzü-
hende Kraft seiner Kunst liegt doch viel weniger in seiner
Form als in der Charakteristik und Bedeutung, im Aus-
druck seiner Persönlichkeit. Wie so manche Künstler, wie
Goethe, Keller, Raabe, hatte er eine zeichnerische Begabung
mitbekommen, die er außer acht lassen wollte. Aus den
Eingaben des Neuen schafft er auf die verborgenen
Quellen der Seele und weist seine Menschen mit höchster An-
schaubarkeit in ihre Umgebung hineinzustellen. In dieses
mecklenburgische Land, dessen breite Felder und ländliche Wie-
sen, sanfte Hügel und braune Heiden, grüne Wälder und
blaue Seen er zur Welt weitete. Und wie er nur in seinem
Landmann den Menschen mit allen seinen Eigenheiten
spürt, so kann er auch nur in seiner Sprache den Menschen
wiedergeben. Deshalb ist auch sein „Müssings“, seine Mün-
chen und Meissner aus Hoch- und Niederdeutsch, seine künst-
liche Erfindung, sondern es ist die Mundart, wie er sie um-
sich hörte und wie sie noch heute gesprochen wird. Es ist
die Sprache, die mit den Figuren eng verbunden war und
die ihm zugleich mit ihnen in all ihren Schwierigkeiten beim
Schaffen vor die Seele trat; sie wurde das geistige Werkzeug
seiner Kreativität, das sein Werk und seine Kunst waren.
Später spät gereift. Die vorzüglich geschilderte „Säu-
len und Minnen“ ist die soziale Dichtung „Kein Ostung“,
die an Eindringlichkeit der Darstellung und Charakteristik
seine zweite Verdienst, die Vogel- und Menschengeschichte
„Danne Rüte“, weit übertrifft. Aber die anklagende Ten-
denz ist zu groß, die Effekte werden zu gewaltig gegen
einander gesetzt; alles ist noch unausgeglichen. Erst dadurch,
daß Reuter die breite Milieuschilderung seiner so hübsch
pointierten Figuren mit der starken Menschengestaltung
dieser Vorstufe verbindet, kann er, in der ganzen Anlage
von dem großen Vorbild Dickens beeinflußt, zu seinem
meisterhaften Erzähler, dem wir seine unvergänglichen
Schöpfungen verdanken. Sein Leben und seine Kunst
waren spät gereift. Die vorzüglich geschilderte „Reit“ nach Belligen“ war der
Verlust des Vierundzwanzigjährigen in der plattdeutschen
Prosazählung. Wir sehen ihn dann mit hochdeutschen Vor-
bildern ringen, unter denen die prächtige Selbstbiographie
„Meine Vaterstadt Stavenhagen“ am glücklichsten den ver-
öffentlichen Ton trifft, aber die eigentliche Seelenwärm, die
künstlerische Persönlichkeit gewinnt sein Stil erst im Dialekt.
Der „Entpoker Bräsig“ taucht schwankhaft auf, ohne daß
ihm noch das Blut des Lebens eingefüllt ist. „In der Fran-
zosenzeit“ erhält schließlich ihm seine Stellung in der Literatur, ein
Meisterwerk, in dem ihm eine Formvollendung wie kon-
trastlos gelungen ist, und in dem die geschichtliche Unter-
malung die Figuren des Vorberundes zur Einheit zusammenführt.
Als Meister der historischen Erzählung hat sich
Reuter auch in seinem Spätwerk „Dorchläufer“ erwiesen,
diesem entzückenden Rosko-Idyll aus der Zeit der Duden-
Staatszeit, daß den Künstler in ihm vielleicht am feinsten
offenbart. Trotz aber, wo er, wie in seinen beiden größten
Dichtungen, der „Rettungsdorf“ und der „Stromid“, das
Menschliche in seinen Höhen und Tiefen gestaltet, immer
aber mit dem versteckenden Rücken des alltäglichen Menschen
reicht Reuter zu keiner vollen Größe empor. Die Erzäh-
lung seiner Gelungenheit unterscheidet sich von den aus-
gleichenden Erleben geborenen Büchern Pellicos und Dosto-
jevskis durch die Sonne des Humors, die die Käfernacht
durchstrahlt. Und dieser Glanz einer über alles Grauen und
Ekel sich erhebenden Menschenatur erfüllt auch die Szenen
der „Stromid“ mit ihren unvergänglichen Charaktertypen,
deren heiterer Onkel Bräsig, aus den Höhen der Weltlitera-
tur steht, nicht weit von Sancho Panza oder Till Eulens-
piegel. Als der Dichter des „Onkel Bräsig“, in dem er sein
eigenes Wesen dargestellt hat, wird Reuter fortwährend

alte Her gebüllt, der für Freiheit und Gleichheit
schwärmt. Deshalb gehört alle seine Freude den Armen
und Unterdrückten, und er hat den „kleinen Mann“ mit sehr
viel Wärme und Anteilnahme geschildert als die Edelleute
und Reichen, die fast immer etwas zur Karikatur ver-
zerrt werden. Der erste starke Durchbruch seiner Dichter-
kraft nach dem so überaus erfolgreichen Verlust der „Säu-
len und Minnen“ ist die soziale Dichtung „Kein Ostung“,
die an Eindringlichkeit der Darstellung und Charakteristik
seine zweite Verdienst, die Vogel- und Menschengeschichte
„Danne Rüte“, weit übertrifft. Aber die anklagende Ten-
denz ist zu groß, die Effekte werden zu gewaltig gegen
einander gesetzt; alles ist noch unausgeglichen. Erst dadurch,
daß Reuter die breite Milieuschilderung seiner so hübsch
pointierten Figuren mit der starken Menschengestaltung
dieser Vorstufe verbindet, kann er, in der ganzen Anlage
von dem großen Vorbild Dickens beeinflußt, zu seinem
meisterhaften Erzähler, dem wir seine unvergänglichen
Schöpfungen verdanken. Sein Leben und seine Kunst
waren spät gereift. Die vorzüglich geschilderte „Reit“ nach Belligen“ war der
Verlust des Vierundzwanzigjährigen in der plattdeutschen
Prosazählung. Wir sehen ihn dann mit hochdeutschen Vor-
bildern ringen, unter denen die prächtige Selbstbiographie
„Meine Vaterstadt Stavenhagen“ am glücklichsten den ver-
öffentlichen Ton trifft, aber die eigentliche Seelenwärm, die
künstlerische Persönlichkeit gewinnt sein Stil erst im Dialekt.
Der „Entpoker Bräsig“ taucht schwankhaft auf, ohne daß
ihm noch das Blut des Lebens eingefüllt ist. „In der Fran-
zosenzeit“ erhält schließlich ihm seine Stellung in der Literatur, ein
Meisterwerk, in dem ihm eine Formvollendung wie kon-
trastlos gelungen ist, und in dem die geschichtliche Unter-
malung die Figuren des Vorberundes zur Einheit zusammenführt.
Als Meister der historischen Erzählung hat sich
Reuter auch in seinem Spätwerk „Dorchläufer“ erwiesen,
diesem entzückenden Rosko-Idyll aus der Zeit der Duden-
Staatszeit, daß den Künstler in ihm vielleicht am feinsten
offenbart. Trotz aber, wo er, wie in seinen beiden größten
Dichtungen, der „Rettungsdorf“ und der „Stromid“, das
Menschliche in seinen Höhen und Tiefen gestaltet, immer
aber mit dem versteckenden Rücken des alltäglichen Menschen
reicht Reuter zu keiner vollen Größe empor. Die Erzäh-
lung seiner Gelungenheit unterscheidet sich von den aus-
gleichenden Erleben geborenen Büchern Pellicos und Dosto-
jevskis durch die Sonne des Humors, die die Käfernacht
durchstrahlt. Und dieser Glanz einer über alles Grauen und
Ekel sich erhebenden Menschenatur erfüllt auch die Szenen
der „Stromid“ mit ihren unvergänglichen Charakter

Sächsische Nachrichten

Mühle Großhennersdorf geht auf die Innere Mission über
(Vor.) Das Sächsische Ministerium des Innern gibt bekannt, daß mit dem 1. Juli 1934 die Verwaltung der Anstalt Großhennersdorf auf den Landesverein für Innere Mission in Dresden übergegangen ist; gleichzeitig ist das Anstaltsgrund auf den Landesverein verpachtet worden. Für die Dauer des Übergangs bleibt damit die Anstalt aus der Reihe der Landesanstalten aus und führt die Bezeichnung "Katharinenhof Großhennersdorf". An der Zweckbestimmung der Anstalt und des Anstaltsgrundes ändert sich dadurch nichts.

Kranzhilfenden für verstorbene Beamte, Angestellte und Arbeiter des Staates

(Bpr.) Eine Verordnung des Sächsischen Gesundheitsministeriums bestimmt, daß, wenn zur Bekämpfung der Teilnahme beim Hinscheiden von Beamten, Angestellten und Arbeitern des Staates ein Kranz aus Staatsmitteln gespendet wird, dieser mit einer Schleife in den Reichsfarben zu verleihen ist. Die Kranzschleife ist so zu gestalten, daß der eine Teil der Schleife drei gleich breite Längsstreifen in den Farben Schwarz-Weiß-Rot trägt, der andere Teil der Hakenkreuzflagge entsprechend in roter Farbe gehalten ist und in der Mitte das Hakenkreuz in weißem Felde zeigt.

Ermittlung der Alterserträge im Jahre 1934

(Bpr.) Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft findet in der Zeit vom 16. bis 21. Juli 1934 eine Ermittlung der Erträge an Süß- und Sauerkirschen statt. Die Erhebung erstreckt sich auf die Gemeinden der Hauptobstanbaugebiete, in vereinfachter Form auf bestimmte Gemeinden der übrigen Gebiete, die vom Statistischen Bundesamt ausgewählt werden. Die Ermittlung findet in Sachsen durch die Gemeindebehörden nach näherer Anordnung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums statt.

Waldbrand in der Sächsischen Schweiz

Durch die Aufmerksamkeit des Kapitäns eines Elbhampfers konnte ein Waldbrand, der auf den Rauensteine in der Nähe von Börsig-Wehlen ausgebrochen war, rechtzeitig bekämpft werden. Das andauernde Heulen der Dampfsirene machte die Bewohner und die Feuerwehren der Orte Börsig-Wehlen, Weißig, Naundorf, Gruppen, Rathen und Königstein auf den Brand aufmerksam, der am Montag spät abends ausgebrochen war und bis gegen Mitternacht eingedämmt werden konnte. Der Kampf gegen das Feuer war außerordentlich schwierig, weil im hochgelegenen Gebiet der Rauensteine Wasser nicht zur Verfügung stand.

Sachsen's Rosenkulturen

(Bpr.) Sachsen's Rosenanbauten, die am Tag der deutschen Rose ihre Leistungsfähigkeit trotz der Ungunst der Witterung unter Beweis stellen werden (stammt doch aus ihnen der Hauptteil der zum Verkauf gelangenden Rosenblumen) haben Weltkurs. Noch vor einem halben Jahrhundert dekorierten die größten deutschen Besiedler ihren Bedarf an Rosenpflanzen in Luxemburg, Frankreich und Belgien. Nun deckt Deutschland seinen Bedarf selbst und führt vor dem Krieg und in der Nachkriegszeit bis vor einigen Jahren, als sich das Ausland noch nicht in so starkem Maß von der Einführung abschloß, noch erhebliche Mengen nach dem Ausland, insbesondere den nordischen Staaten, dem Baltikum, Dänemark, der Schweiz und der Tschechoslowakei aus. Die Dresdner und Oschatzer Blüte beherbergt die Mehrzahl der Rosenhäuser, daneben gibt es noch eine Reihe kleinerer Anzuchtsgebiete. Dauernde Verbesserung und Vervollkommenung der Rosenanzucht, strenge Anforderungen an die Qualität und die Wahl tiefründlicher Lehmböden zur Anzucht schufen den Typ "Sächsische Rose", die sich durch besondere Wuchsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit auszeichnet. Über all die vielen Mühen bei der Anzucht lohnt eine reiche Blüte. Gibt es wohl eine Blume, die würdiger ist für das große Hilfswerk "Mutter und Kind" zu werben als die edle Königin der Blumen?

Erste Gauausstellung der ostböhmischen Diakonen

Die evangelischen Diakonen Ostböhmiens hielten am Sonntag in Bischofswerda ihren ersten Gautag ab, in dem etwa siebzig Diakonen sowie zahlreiche Kirchgemeindvertreter aus Bischofswerda und den umliegenden Ortschaften teilnahmen. Die Grüße des Führers der deutschen evangelischen Diakonen überbrachte Rektor Nühse, Moritzburg, der zum Ausdruck brachte, daß es nicht leicht sei, geeignete Männer für das schwere Amt des Diakons zu finden. Das Moritzburger Brüderhaus zähle heute mehr als 200 Diakonen, während die insgesamt 22 Brüderhäuser in Deutschland 4500 Diakonen umfassen. Diese ständen auch in vorderster Linie im Kampf für das Deutschland im Ausland. Das nationalsozialistische Deutschland habe die aufopfernde Arbeit der Diakonie anerkannt. Gruschkirchen des Landesbischofs Koch, des Reichsführers der Diakonen, Beitr.-Berlin, und des Landesführers der Inneren Mission, Oberkirchenrat Wendelin, wurden verlesen. Bei dem Volksmissionstagsfest auf dem Butterberg erstatteten zahlreiche Vertreter der Diakonie Kurzberichte über ihr Werk. Oberlandeskirchenrat Adolf Müller-Dresden bezeichnete die Diakonie als eine Sturmabordnung, die sich dienend in das Volk hineinsetzte. Für die westslawische Diakonie sprach Diakon Reichel, Leipzig, für die ausländisch-deutschen Diakonen Diakon Rabe, Habstein (Böhmen). An das Schlusswort des Gauamts Werner schloß sich der Gesang des Deutschen- und des böhm.-Böhm.-Liedes. In einer feierlichen Feier wurde dann noch das Diakonienpaar Mittasch-Eisler für 50jährige Diakoniearbeit geehrt.

Mittelhähnischter NS-Volksflugtag in Hartha

Die Flieger-Ortsgruppen Geringswalde, Hartha, Leisnig und Waldheim veranstalteten in Hartha bei Waldheim einen Volksflugtag, dem u. a. auch der Fliegerkommandant von Sachsen, von Wedelstädt, und der Vorsitzende der Flieger-Landesgruppe 12 (Sachsen), Major a. D. Rosenmüller, teilnahmen. Der Flugtag brachte Vorführungen von Motor- und Segelflugzeugen. Fliegerkapitän Ritszies zeigte mit seiner "Tigerschwalbe" Höchstleistungen des Kunstflugs. Fallschirmpilot Richard Kohnke führte seinen 287. Absturz aus. Der Segelflieger Bräutigam ließ sich von einem Motorflugzeug in eine Höhe von tausend Meter schleppen, führte dann 28 Loopings aus und landete sicher.

Bewerbung einheimischer Spilzen

(Bpr.) Die sächsischen Ministerien für Wirtschaft und Volksbildung haben eine Verordnung erlassen, nach der die von Nadelarbeitslehrerinnen zugunsten eines einfachen deutschen Stils vernachlässigte Verwendung von Spilzen in den Nadelarbeiten der Schülerinnen nicht dahin führen darf, daß dadurch die heimische Spilzenindustrie benachteiligt wird. Die Notlage dieser Industrie erfordert es vielmehr, dahin zu wirken, daß ihre Erzeugnisse auch in einfachen Nadelarbeiten gleichmäig verwendet werden.

Berliner Börsenbericht vom 11. Juli 1934

Blei

Die Börse war bei zunehmendem Interesse des Publikums allgemein bestrebt und teilweise recht lebhaft. Die schon in den letzten Tagen beobachteten Spezialitäten lagen zwar weiter fest, doch erfolgte die Aufwärtsbewegung heute auf wesentlich breiterer Basis als bisher. Die Kurse, die in den letzten Tagen als Käufer aufgetreten waren, nahm verschiedenartige Glastellungen vor, die aber kaum ins Gewicht fielen. Harten konnten den Kurs von 150 Prozent erreichen. Das vorliegende große Angebot von über 100 000 Mark wurde glatt aufgenommen. Charakteristisch für das Interesse des Publikums war die Steigerung niedriger Werte. So konnte Junghanns auf 30%, Haag auf 28% bei Befestigungen von durchschnittlich von 1/2 bis 1/4 anziehen. Chemische Helden legten ihre Aufwärtsbewegungen um 2% fort. Für Schultheiss bestand weitere Nachfrage, besonders für Berliner-Karlsruher Industriewerte. Montanwerte lagen nach freundlicher Eröffnung bald 1 Prozent über den letzten Notierungskursen. Von Braunkohlenpapieren waren Einfahrtserneut 2 Punkte höher. Aktiengesellschaften gewannen 1-1 1/2 Prozent, auch über die übrigen Papiere mit Valutacharakter waren bestrebt. Automobilwerte waren 1 bis 2 Prozent höher.

Harten waren gut gebaut und zum Teil freundlicher. Vereinigte Stahlaktiengesellschaften verbesserten sich um 1 Prozent. Aktivität war gewonnen 1%. Die Umtauschobligationen wurden vereinzelt 1/2 Prozent höher bezahlt. Reichsschuldbuchabrechnungen lagen wenig verändert.

Der Geldmarkt war etwas leichter. Blanko-Tagesgeld stand vereinzelt schon mit 3% zur Verfügung. Von Valuten war das Pfund gegen Dolar erholt. Der Dollar lag international etwas schwächer.

Am Geldmarkt konnten die Säcke für Blankotagesgeld im Hinblick auf die anhaltende Flüssigkeit zum Teil auf 5%

Prozent ermächtigt werden. Allerdings handelt es sich dabei nur um Einzelfälle, während im allgemeinen die Säcke von 4 bzw. 4 1/2 Prozent beibehalten werden. Monatsgeld stellte sich je nach Aufgabe und Art der Deckung auf 4 bis 6 Prozent. Im Privatdiskonten, die ziemlich stilles Geschäft verzeichneten, überwog leicht etwas Angebot. Im Internationalen Dienstverkehr traten im Verlauf nennenswerte Veränderungen nicht ein. Einzel letzter lag der französische Franken in Zürich. Der Dollar war leicht abgedwölbt.

Die Londoner Effektenbörsen verkehrte in ruhiger aber freundlicher Haltung. Gefragt blieben heimische Staatspapiere und Flugbau-Werte auf den Ausbau der Luftflotte.

Aktien billiger, Renten freundlich

Nach Erledigung der anfangs vorliegenden Kaufaufträge wurde das Geschäft im Verlauf ruhiger, doch wurde vielfach noch über den ersten Notierungskurs gehandelt. Schade steigen um 3 Mark. Junghanns erhöhten ihren Gewinn auf 2 Prozent. Notierungen gingen dagegen um 2 Prozent und AGW um 1 Prozent gegen gestern zurück. Am Pfandbriefmarkt waren überwiegend Besserungen von 1/2 bis 1/4 festzustellen, auch Kommunalobligationen lagen freundlicher. Rheinische Hypothekenfremdmittelobligationen gewannen teilweise 1/2 und die Reihe — sogar 1 1/2 Prozent. Auch Stadtanleihen lagen freundlicher. Kassel und Leipzig stiegen um je 1%. Provinzialehnen verbesserten sich um 1/2 Prozent. Landesanleihen waren dagegen überwiegend 1/2 bis 1/4 geblieben, nur der Mecklenburger wurden 1/2 Prozent höher bezahlt. Von Industriebörsen verloren verloren Daimler 1/2 und Hoch 1/2.

Privateffekte blieben zum unveränderten Satz von 8% angeboten. Monatsgeld stellte sich auf 4 bis 6 Prozent nach Gunst der Nehmer.

Riesenmoldbrand bei Kort (Pomm)

Kort. Am Ende des Dienstags brach bei dem dicht bei Kort gelegenen Dorf Scheuno ein Waldbrand aus, der, angezündet von dem starken Wind, sich zu einem Feuerbrand entwickelte und etwa 2500 Morgen Wald vernichtet. Vor allem sind es die Wälder der gräf. von Brühl'schen Güterverwaltung in Börte (Niederlausitz) und z. T. auch Bauernwald, die den Flammen zum Opfer gefallen sind. Obwohl sofort alle verfügbaren Feuerwehren und Arbeitsdienst aus den Kreisen Sorau, Kroppen und sogar aus dem Kreis Guben herangezoen wurden, war es nicht möglich, das Feuer aufzuhalten. Das wütende Element plante sich in den dichten Behänden und dem trocknen Heidekraut mit ungeheuerer Schnelligkeit fort. Erst nach mehr als sieben Stunden gelang es, das Feuer einzufangen. Bis zu dieser Zeit war es von dem Dorf Scheuno bis fast zu dem etwa 10 km entfernten Teupitz vorgedrungen. Es erreichte stellenweise eine Breite von 5 km. Leider wurden auch die sehr starken Wildbestände z. T. ein Opfer der Flammen. Ganze Rudel von Hirschen, Rehen und Wildschweinen rasten in Angst und Schrecken gerade in das Feuer hinein.

Überflutungen in der Manduschurie

Mukden. Anfolge starker Regenfälle sind in der Südmanduschurie die Flüsse Ilio und Tchi weit über ihre Ufer getreten und haben die ganze Ernte vernichtet. Nach bisherigen Mitteilungen sollen 18 Dörfer unter Wasser gesetzt worden und 120 Menschen ums Leben gekommen sein.

Wie die Orléans entstand

Die Entstehungsgeschichte der Orléans verdient jetzt gerade ein großes Interesse, da überallsende die Orléansbäder aufzudenken, um dort am Strand Erholung zu suchen. Nach wissenschaftlicher Feststellung ist die Orléans durchaus kein altes Gebilde, selbst noch in der Kreide- und Braunkohlenzeit lassen sich zwar wiederholt der Nordsee ähnliche Meere oder vom Gebiete der Nordsee durch Norddeutschland und Russland verlaufende Meeresstrassen, aber keinerlei der Orléans vergleichbare Wasserstrassen erkennen. Erst im Eiszeitalter, in dem die Orléans im allgemeinen Festland war, bildete sich einmal auf verhältnismäßig kurze Zeit ein schmales Meerbusen aus, der vom Nordseegebiet über die eimbrückliche Halbinsel ins Gebiet der heutigen südlichen Orléans und an die untere Weichsel zog, doch war dieses Meer kein Binnensee wie die heutige Orléans. Erst, als sich das Inlandeis der letzten Eiszeit bis nach Skandinavien zurückgesetzt hatte, bildete sich im Gebiet der heutigen Orléans ein Eismeer aus, das über Mittelschweden mit der Nordsee und über Finnland mit dem Weißen Meer in Verbindung stand. Infolge von Senkungen in dem Bereich der heutigen dänischen Wasserstrassen flutete Nordseewasser in dieses Süßwassermeer. Es wurde daraus das Vistorianameer, das salzhaltiger war als die heutige Orléans. An den Ufern des Vistorianameers lebte eine Fischer- und Jägerbevölkerung, im ganzen noch auf alsteinzeitlichen Kulturelementen, aber bereits mit einigen jungsteinzeitlichen Kulturelementen. Während sich nun Skandinavien rasch hob, dauerten Senkungsorgänge in den deutschen Küstenländern, wenigstens durch die jüngere Steinzeit hindurch, an. Um die Wende der Bronze- und Eisenzeit setzte die heutige noch fortwährende Ausbildung der Orléans ein. Diese ganz wechselvolle Entwicklungsgeschichte der Orléans hat sich nach den Ergebnissen schwedischer Forscher in weniger als 12000 Jahren abgespielt.

Amlich festgeleiste Preise an der Brotstube zu Berlin

Gebiete und Säckchen pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	10. Juli	11. Juli
Weizen, männlicher, ab Station do frei Berlin	201,00	201,00
per " " "	—	—
per "ember "	—	—
per "Oktobr "	—	—
per Dezember "	—	—
	Tendenz:	
Weizen, männlicher, ab Station do frei Berlin	175,00	175,00
per Null "	—	—
per September "	—	—
per Oktober "	—	—
per Dezember "	—	—
	Tendenz:	
Grieß, Frumento, seimte neue frei Berlin "	—	—
ab männlicher Station "	—	—
	Tendenz:	
Brotwerte, alte "	—	—
frei Berlin "	—	—
ab männlicher Station "	—	—
	Tendenz:	
Sommeroerfe, mittl. Art n. Süde frei Berlin "	195,00-202,00	195,00-202,00
ab männlicher Station "	187,00-202,00	187,00-202,00
	Tendenz:	
Winteroerfe, zweitfähig "	178,00-188,00	178,00-188,00
ab männlicher Station "	169,00-179,00	169,00-179,00
	Tendenz:	
Winteroerfe, vierzählig "	170,00-175,00	170,00-175,00
ab männlicher Station "	161,00-166,00	161,00-166,00
	Tendenz:	
Hafer, männlicher alt "	—	—
ab Station frei Berlin	—	193,00-199,00
	Tendenz:	
Hafer, männlicher neu "	183,00-189,00	184,00-190,00
ab Station frei Berlin	—	—
per Null "	—	—
per Oktober "	—	—
per Dezember "	—	—
	Tendenz:	
Weizenmehl	gefestigt	gefestigt
Ausgangsmehl, 0,405 Weiche	26,50	26,50
Ausgangsmehl, 0,425 Weiche	26,75	26,75
Wärtermehl, 0,79 Weiche	—	—
	Tendenz:	
Mezzogemehl, 0,82 Weiche	22,65-23,40	22,65-23,40
	Tendenz:	
Grießflocke	—	—
Weizenflocke	12,90-12,90	12,90-12,90
Moornenflocke	13,00-13,00	13,00-13,00
Mark	322,00	322,00
	Tendenz:	
Pflasterkörner	—	—
kleine Spelzerechsen	17,50-19,00	17,50-19,00
große Spelzerechsen	11,00-12,50	11,00-12,50
Belzerecken	14,00-15,00	14,00-15,00
überbohnen	10,00-10,75	10,00-10,75
Widen	9,25-10,00	9,25-10,00
Dipinen, Blau	7,50-8,00	7,50-8,00
Dipinen, gelbe	10,25-11,00	10,25-11,00
Garabella, neue	—	—
Leinblüten	8,80-8,80	8,80-8,80
Grundflocken	8,60-8,60	8,60-8,60
Grundflocken	8,95-8,95	8,95
Trödelkuchenmehl	7,50-7,50	7,50
Sojaschmalz ab Hamburg	8,00-8,00	8,00
do, ob Stettin	8,20-8,20	8,20-8,20
Kartoffelkörner	8,10-8,10	8,10
frei Ware		

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der weiblichen Jugend

Von Dr. M. Unger

REG. In diesem Jahre wurden Ostern in Deutschland rund 600 000 Volksschülerinnen, rund 18 000 Mädchen aus Zweien und mittleren Bildungseinrichtungen und rund 10 000 Abiturientinnen aus der Schule entlassen.

Es war der deutsche Regierung bekannt, daß es zurzeit in Deutschland nicht genügend berufliche Ausbildungsmöglichkeiten gibt, um diesen Ansturm junger Mädchen aufzufangen.

Die deutsche Regierung war sich aber bewußt, daß man diese jungen Menschen, die erst in das Leben hineinmachen wollen, nicht der Arbeitslosigkeit überlassen darf, die sich, wie allgemein bekannt ist, bei den Jugendlichen besonders schädigend auswirkt. Es entstand somit die Prüfung der Frage, was soll mit all den jugendlichen Frauen geschehen, die nicht in das Heer der arbeitenden Menschen in Deutschland eingeschleift werden können.

Bei der Lösung dieses Problems hat die Regierung verschiedene Wege verfolgt. Der eine, der uns hier besonders interessiert, ist das sogenannte „Landjahr“, das im preußischen Gesetz vom 29. Februar 1934 niedergelegt wurde und arbeitslose, schulentlassene Jugendliche aus Großstädten und Industrienzentren zum Landjahr einberuft.

Seit dem 15. April d. J. sind in Preußen allein ca. 20 000 Jugendliche zum Landjahr einberufen worden. Ein Drittel dieser Landjahrspflichtigen dieses Jahres sind Mädchen. Es soll im folgenden nunmehr über das Landjahr und die Frau gesprochen werden.

In den Großstädten wächst in engen Gassen und Straßen unsere Jugend auf. Sie wissen nicht, wann das Korn, das und unter täglichem Broat liefert, blüht, wissen nicht, wie die Kartoffeln, die sie täglich essen, heranwachsen, was Sturm und Hagel, große Trockenheit und Nasse dem Landmann bedeuten. Sie kennen auch nicht den geheimnisvollen Himmel über uns und haben die Gesetze des Jahres, den Ablauf von Frühling, Sommer, Herbst und Winter in der Natur nie erlebt.

Die Welt war die Gasse, die Straße, das grelle Licht der Bogenlampen, Kläne, rasende Autos, neugierige Frauen, Menschen, die an ihnen fremd und gleichgültig vorbeitreten, beben, rasen und nie zu etwas Zeit finden.

Das Programm des deutschen Kreuzerbesuches in England

LONDON. Zum ersten Male seit mehr als 20 Jahren besuchen deutsche Kreuzer heute Mittwoch einen engeren Hafen. Kurz vor 8 Uhr vormittags laufen die Kreuzer „Königsberg“ und „Leipzig“ in den Hafen von Portsmouth ein.

Das Programm aus Anlaß des Besuches der beiden deutschen Kreuzer in Portsmouth ist außerordentlich vielfältig. Am Mittwoch findet nach den offiziellen Besuchen und Begrüßungen eine vierstündige Rundfahrt im Kraftwagen für 30 Mannschaften statt. Eine Gruppe von Offizieren und Mannschaften besichtigt das Flugzeug Nellie, die Victoria und die Werftanlagen. Danach findet eine Gartengesellschaft im Admiraltätsgebäude in Portsmouth statt, an der der deutsche Admiral, die Kommandanten und die Offiziere geladen sind. Die Mannschaften jedes Schiffes nehmen am selben Tage an einem Tennisspiel teil. Außerdem gibt die Offizierschule der Torpedoschule für eine Anzahl deutscher Offiziere ein Diner.

Am Donnerstag finden weitere Besichtigungen der Victoria und der Werftanlagen statt. Die Mannschaften der beiden Kreuzer nehmen außerdem am Wasserpolo und einer Teegesellschaft bei der englischen Marine teil. Für andere Mannschaften werden Ausflüge in die Umgebung veranstaltet. Am Abend wird ein Diner in der Dekorationsmeile der britischen Flottenfeste für alle deutschen Dekoratoren, Oberfeldwebel und Feldmebel veranstaltet. Der deutsche Admiral, die Kommandanten und eine Anzahl weiterer Offiziere begeben sich am selben Tage nach London, wo um

Was müssen diese Kinder alles wissen. Wie muß sie in ihrer Kinderseele die Welt spiegeln, wie ganz anders, als in der einer Bauerntochter, die auf dem alten Hof ihres Vaters, inmitten der deutschen Erde, aufwächst.

Diesen Kindern der Städte, diesen Mädeln aus den Industrienzentren, die oft schon im jugendlichen Alter blau und bleichsichtig, schon etwas bläskisch und vom Großstadtleben angekämpft ins Leben treten, soll die Möglichkeit gegeben werden, bevor das Leben und die Arbeit sie in ihre Bänder legt, die Erde mit all ihren tiefen Geheimnissen und der Welt, die auch sie vom Menschen fordert, zu erleben. Dies ist der Zweck und Sinn des Landjahrs.

Draußen, in einem Dorf, fern der Stadt, leben je 30 Mädeln zusammen in einem Landheim unter Führung einer Lehrerin und Helferin, d. h. daß die Erziehung im Landjahr für Mädchen nur in weiblichen Händen steht.

Am Vormittag lernen die Mädeln Haus-, Garten- und Feldarbeit, Kleintier- und Viehzucht, Kinder- und Krankenpflege. Am Nachmittag wird das, was sie am Vormittag gelernt, durchgesprochen und erneut bestimmt. Sie werden Wunderungen gemacht, Vollständig getanzt, Bilder gesungen und Bilder gelesen. Und die Mädeln lernen etwas Geschicktes, dann gehen sie auch hinzu in die umliegenden Dörfer und helfen der Bäuerin bei ihrer Arbeit im Hause, Hof und Garten, um aber am Abend wieder in ihr Heim zurückzufahren, denn es soll hier auch in den jungen Mädeln das Gefühl der „Volkerverbindlichkeit“, der „Gemeinschaft“, ohne viele Worte, lediglich durch die Tat, das Zusammenleben erweckt werden.

Die Mädeln vermachen von Tag zu Tag mehr mit ihrer neuen Kultur, der Erde, die sie bewirtschaften, den Wiedern und Wäldern, den Nachbarn und ihren Kameradinnen. Ihre blauen Wangen röten sich, ihr Gang wird freudig und stolz. Sie werden fest erst zu Menschen, lernen — sich selber kennen und — in das Geheimnis der Natur und des Lebens einzudringen. Sie lernen wieder die Hände halten und wissen, daß es Dinge im Leben gibt, die heilig sind.

So hat das neue Deutschland hier einen Weg eingeschlagen, die Arbeitslosigkeit wirklich zu bekämpfen — einen Weg, der in seinem Vergleich zum „Stempellykum“ des alten Deutschland steht.

12.30 Uhr die Vorstellung des Admirals und der beiden Kommandanten durch den deutschen Marinestabschef, Kapitän Wohler, bei der Admiralsität erfolgt. Mittags findet ein Frühstück beim deutschen Botschafter von Hoesch statt, zu dem außer den deutschen Offizieren auch zahlreiche britische Marineoffiziere geladen sind. Nach einer Besichtigung Londons im Kraftwagen nehmen die deutschen Offiziere den Tee bei Frau Kapitän Wohler und sind außerdem bei Kapitän Karlow an Bord. Abends findet ein großer Empfang auf der deutschen Botschaft statt, auf dem die deutschen Offiziere Gelegenheit haben, die Mitglieder der deutschen Kolonie kennenzulernen.

Auch am Freitag begibt sich eine Anzahl Offiziere und Mannschaften von Portsmouth zu Besuch nach London. Mittags trifft der deutsche Botschafter in Portsmouth ein, wo an Bord der Königsberg ihm zu Tören ein Frühstück stattfindet. Abends gibt der Oberbefehlshaber von Portsmouth dem deutschen Admiral, den Kommandanten und dem deutschen Marinestabschef ein Diner.

Am Sonnabend erfolgen weitere Besichtigungen und Ausflüge, während am Sonntag deutsche Besucher den Kreuzer Leipzig besichtigen werden. Kurz nach 15 Uhr werden die deutschen Kreuzer aus Portsmouth auslaufen.

Das Linienboot „Schleswig-Holstein“ verlädt Oslo

OSLO. Das Linienboot „Schleswig-Holstein“ lädt am Dienstag nachmittag die Aufer, um nach Oslo im Har-

banger Fjord weiterzugehen. Das Bordfeld am Montag, auf dem auch die Regierung und die Militär- und Marinebehörden vertreten waren, erwies sich als allgemeine Befriedigung. Am Dienstag vormittag wurden der Flottenchef, der Chef des Stabes und der Kommandant des Minenschiffes im Beisein des deutschen Gesandten vom König in Kubens empfangen.

Zugehörigkeit und Anmeldepflicht zum Reichsnährstand

MÜNCHEN. Durch die Verordnung vom 6. Juli 1934 — Reichsgesetzbl. I S. 591 — wird mit hohen Strafen bedroht, wer entgegen der öffentlichen Aufrufserklärung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 — Deutscher Reichsanzeiger vom 5. Juli 1934 Nr. 154 — die Anmeldung zum Reichsnährstand Hauptabteilung IV unterlädt. Um die in verschiedenen Handelskreisen, besonders bei den Lebensmittelhändlern, durch irreführende Preisverhältnisse etwa hervorgerufenen Zwecke über die Zugehörigkeit und die Anmeldepflicht zum Reichsnährstand auszutäuschen und die Betriebsinhaber dadurch vor Strafen zu bewahren, gibt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft amtlich folgendes bekannt:

1. Unbedingt zum Reichsnährstand gehören:

1. Betriebe, die nur Handel im Sinne der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstands vom 16. Februar 1934 — Reichsgesetzbl. I S. 100 — und der Nachtragliste vom 25. Juni 1934 — Deutscher Reichsanzeiger vom 28. Juni 1934 Nr. 148 — betreiben. Diese Betriebe sind in der öffentlichen Aufrufserklärung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 verzeichnet.

2. Betriebe, die neben diesem Handel in unerheblichem Maße andere Waren, wie z. B. Tee, Salze, Säfte oder Waschmittel, vertrieben.

Die vorbeschriebenen Betriebe haften für entsprechende öffentliche Aufrufserklärung des Reichsbauernführers vom 25. Juni 1934 lediglich beim Reichsnährstand anzumelden.

II. Nicht zum Reichsnährstand gehören solche Betriebe, die neben anderen Waren nur in unerheblichem Maße Handel betreiben. Diese Betriebe brauchen sich beim Reichsnährstand nicht anzumelden.

III. Sowohl zum Reichsnährstand als auch zu einer etwaigen anderen Standes- oder Berufsvertretung gehörten solche Betriebe, die in nicht unerheblichem Maße sowohl Gegenstände des Handels wie auch andere Waren führen. Auch diese Betriebe haben sich beim Reichsnährstand anzumelden. Ob auch eine Anmeldung bei einer etwaigen anderen Standes- und Berufsvertretung notwendig ist, richtet sich nach den hierfür geltenden besonderen Vorschriften.

Entstehen hiernach bei einem Betriebsinhaber Zweifel, ob eine Anmeldung zum Reichsnährstand notwendig ist, so empfiehlt es sich mit Rücksicht auf die in der erwähnten Verordnung vorgesehenen hohen Strafen, die Anmeldung beim Reichsnährstand vorzüglich vorzunehmen.



ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

Urheberrechtschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

26

Der Sachwalter verbarg seine Verwunderung über den schnellen Abschluß, und der Vertrag wurde unterschrieben.

In dieser Nacht arbeitete Egon sieberhaft. Telegraphe an des Vaters alten Diener, der in Bremen zurückgeblieben war, daß er sofort kommen sollte, schrieb an einen Rechtsanwalt in Berlin. Nun war alles anders! Nun brauchte er Geld. Gab Auftrag, des Vaters Villa so schnell wie möglich zu verkaufen, das Geld nach Bürlin zu überweisen, gab jede Vollmacht, nur der große Refraktor sollte nach Zugano überführt werden. Dagegen verpflichtete er den Anwalt, niemandem seinen Aufenthalt zu verraten.

Dann setzte er ein Inserat in die „Bürlische Zeitung“:

Geschickter Elektriker, auf allen Gebieten, besonders auch in der Industriebranche perfekt und mit allen Gelehrten der Wellenlehre vertraut, augenblicklich gesucht.

Die nächsten Wochen vergingen im Fluge. Egon war in die einfame Villa hinausgezogen, die am Hang des Konte Brö lag. Begnügte sich mit den Reichen alten, gewölkten Möbeln, die der Vermieter als wertlos zurückgelassen hatte, ließ die Bibliothek in den Räumen, sah zu, wie der Altenrefraktor tom und eingebaut wurde. Sein Geld schwoll zusammen. Es war höchste Zeit, als der Anwalt ihm meldete, daß er fünftausend Mark für die Villa geföhlt habe. Ein Spottpreis; aber Egon rechnete nicht.

Unter unzähligen Bewerbern hatte er einen jungen deutschen Ingenieur ausgezählt, der ihm helfen sollte, des Vaters Aufzeichnungen zu entziffern, zu verstehen und wieder herzustellen.

Wieder gab es vielerlei Gerüchte in Zugano über den seltsamen Sonderling, den jungen Mann, der sich in dem einsamen Hause eingesponnen hatte, nie in die Stadt kam, mit niemandem verkehrte und dort mit einem alten, wortlosen Diener, der allein das Haushalten besorgte, und einem deutschen Ingenieur unverständliche Arbeiten verrichtete.

Drei Monate waren vergangen, als Egon Gregorius erkannte, daß alle seine Arbeit vergeudet gewesen war. Der Ingenieur war bereits nach sechs Wochen wieder entlassen. Ganz vorsichtig hatte Egon von ihm gelernt, sich erklären lassen, was er selbst nicht verstand, war aber ähnlich beforgt, den Fremden nicht allzu sehr einzumischen. Seine rasche Ausschaltungsgabe, seine durch die astronomischen Studien erworbenen mathematischen Kenntnisse fanden ihm zu Hilfe.

Nun aber war er am Ende. Sein Geld durch alle nötigen Anschaffungen bis auf viertausend Franken zusammengezahlt, aber die so kostbaren Metalle, die jene notwendigen Strahlungen liefern: ein großes Stück Radium, das unerlässlich war, außergewöhnlich geschliffene Spiegel und Gläser, die bei jenem Kurzschluß, den Bianca herbeigeföhrt hatte, zertrümert waren, erforderlich mindestens noch hunderttausend Mark.

Nun verstand er, daß der Vater fast eine halbe Million geopfert hatte.

Am Ende! Wo sollte er hunderttausend Mark hernehmen? Geld wenn er den Refraktor verlor.

Hunderttausend Mark sollte ein Geldgeber an eine bereits ins Sächerliche gezogene Erfindung wenden?

Nun erkannte er, daß er noch unabködert gehandelt hatte als der Vater! Unmöglich, daß Werk zu vollenden, obgleich er nun immer deutlicher seine Größe erkannte, ließ er in die Materie eingebrochen war.

Eindrücklich — und er selbst dem Richts gegenüber. Gelt-

er damals, schon von Genua aus, der Universität Tolto angewiesen hatte, konnte er nicht auf eins anderes Anstellung rechnen.

Bianca überließ ihn ein eigenartiges Gefühl. War es die große Macht des Schicksals, die sich ihm in den Weg stellte? Die der Vermessung eines Menschen, ewige Rätsel lösen zu wollen, einen Riegel vorstob?

Hunderttausend Mark! Mit verdrossenem Schmerz las er in den Zeitungen, wie für große Zuschriften, für Volksreisen das Jahrtausend der Summe spielend gelobt wurde.

Zum zweiten Hunderttausend Mark — und Hunderttausend Dollar verdiente Bianca durch ihr Singen in einem halben Jahre; denn er war ja noch immer der Überzeugung, daß sie Engstroms Tournee mitmachte, hatte in seiner Arbeit kaum an sie gedacht, nichts mehr von ihr gehört.

Die wahnwitzigen Gedanken kreisten in seinem Hirn. Es wurde ihm zur Szenen Idee, daß er das Geld aufstreben müsse. Er inserierte in allen möglichen Zeitungen der Welt: Hunderttausend Mark gesucht für eine gewaltige Erringung von wissenschaftlicher Bedeutung.

Es waren lauter Antworten, die nichts besagten. Fragen, die er nicht beantworten konnte, ohne sich zu entblößen und — gerade jetzt war wieder ein Werk des Professors Wildermut erschienen, daß in absäßiger Weise des Biancasten Neander Gregorius' Gedanken zerstörte.

Egon lachte bitter.

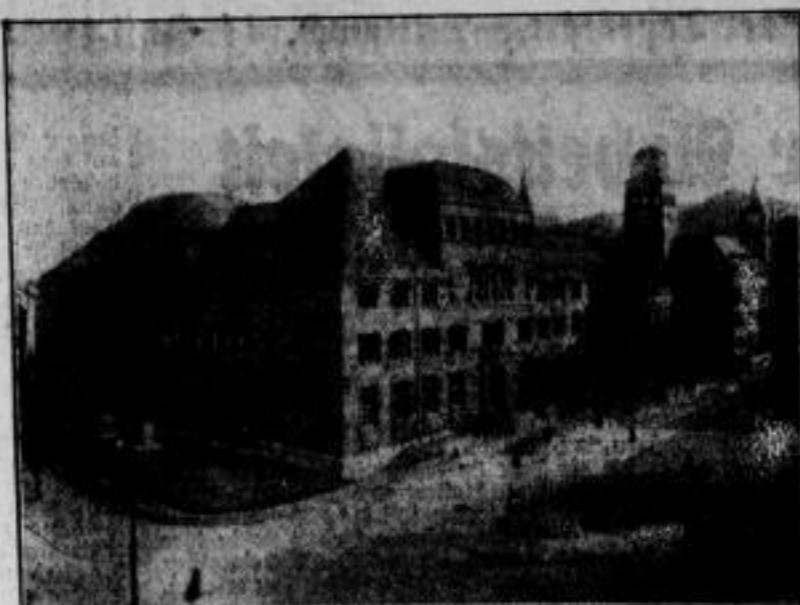
Es gab keinen Geldmann, der hunderttausend Mark an eine verlorene Sache gab.

Nun vernachlässigte er die nutzlose Arbeit, saß Tag für Tag am Refraktor und suchte auf den Sternen nach spiegelnden Punkten. Wußte, daß er sie nicht verwerten konnte, wurde immer trüber, verlor jeden Gedankensinn, wurde ein düsterer Träumer und spielte immer häufiger mit dem Gedanken, seinem verpuschten Leben selbst ein Ende zu machen.

Dabei schwitzte der Rest seines Geldes immer mehr zusammen, immer rascher nahe das unerbittliche Ende.

Das Schadensfeuer in der Freiburger Universität

Universität Freiburg



Freiburg i. Br. Das Feuer im Dachgeschoß der Freiburger Universität war gestern abend noch nicht zum Stillstand gekommen. Das große Kupferdach über dem Eingang der Universität ist mit grohem Gestöß auf die Straße gefallen. Die Flammen waren auf den westlichen und südlichen Flügel übergegangen. Die Feuerwehr schlug am östlichen Flügel mehrere Defensiven in das Dach, um auch von innen den Brand mit mehreren Schlauchleitungen bekämpfen zu können. Das Gebäude des westlichen und südlichen Flügels ist eingestürzt. Die Brandstelle bietet ein trostloses Bild. Vor allem die auf der Westseite gelegene große mit wunderbaren Wandgemälden geschmückte Aula ist in ein Trümmerfeld verwandelt worden. Mehrere Personen musterten sich wegen Rauchvergiftung. Schnitt- und Brandwunden in ärztlicher Behandlung beobachtet. Dank der außerordentlichen Hilfe des Restos, des Lehrbüros und der Studenten ist ein großer Teil des im Dachgeschoß untergebrachten Literatur in Sicherheit gebracht worden. So konnte fast das ganze volkswirtschaftliche Seminar und der größte Teil des rechtswissenschaftlichen Seminars geboren werden. Das Archiv des zeitungswissenschaftlichen Instituts gilt als verloren. Man nimmt an, daß ein Kurzschluß im Lichtspielraum den Brand veranlaßt hat.

Kreisburg i. Br. Der Kanzler der Universität Freiburg, Prof. Dr. Riegelbauer, der die Presse am späten Nachmittag, nachdem der Brand eingedämmt war,

zu einer kurzen Besichtigung des Universitätsgebäudes. Erst im Innern des so schönen Gebäudes sah man, welche verheerenden Wirkungen der Brand gehabt hat. Altenthalben erblickte man Feuerwehrleute, die mit Aufräumarbeiten beschäftigt waren, und die bis unter die noch stehende Kupferdecke, der noch über dem Eingang hängen geblieben war, herunterkriechen. Die ehemalige Aula bietet ein trostloses Bild; verbogene und zerstörte Eisenträger ragen aus den Schuttmaschen zum Himmel. Da und dort züngeln noch kleine Flammen aus den Überresten der stolzen Aula. Begegnen Abend wurde eine Schlauchleitung zu diesem Trümmerfeld geführt, um auch die letzten Brandnestler zu beseitigen.

Der Vorleistungsbetrieb wird zunächst für zwei Tage unterbrochen; dann will man versuchen, in den unteren, vom Feuer verschont gebliebenen Räumen den Lehrbetrieb wieder aufzunehmen. Der Kanzler legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß kein Anhaltspunkt für einen Brandstiftung vorliege. Das Feuer ist im nördlichen Flügel, im bodenkundlichen Institut ausgebrochen. Der Kanzler dankte dann allen, die sich in uneigennütziger, kameradschaftlicher Weise, unter Einwendung ihrer Gesundheit und ihres Lebens an Aktionen beteiligten: so sei noch viel bereitet worden. Leider seien den Flammen aber auch wertvolle, zum Teil unerlässliche Bücher zum Opfer gefallen.

Bermischtes

Der Brand bei Reutahl a. d. S. gelöscht. Wie zu dem am Montag abend unterhalb der Hölzerhütte bei Reutahl ausgebrochenen Waldbrand ergänzend berichtet wird, gelang es den Bemühungen der Feuerwehren, den Brand gegen 23 Uhr niedergelämpfen. Eine ein Morgen Zeitraummalb fiel den Flammen zum Opfer. Die Entzündungsursache ist noch ungeklärt.

Schuhhaft für einen Kartoffel-Bucherei. Wie die Pressestelle der Staatspolizei in Gelsenkirchen mitteilte, wurde dort der Kartoffelhändler Franz Kudde in Schuhhaft genommen, weil er einen schwammigen Bucherpreis für Kartoffeln nahm. Er forderte nämlich im Einzelverkauf nahezu das Doppelte seines Einlaufpreises. Es sei noch nicht entschieden, ob das Geschäft des Zeitgenommenen geschlossen wird.

Ungewöhnliche Temperaturunterschiede in der Eifel. Wie der Trierische Volksstrand aus Tann (Eifel) berichtet, ging in den letzten Nächten die Temperatur in den höchsten Gebieten der Eifel bis nahe an den Gefrierpunkt zurück, nachdem am Tage eine Temperatur bis zu 25 Grad im Schatten gemessen worden war. Teilweise wurde sogar in entlegenen Waldtälern der Gefrierpunkt erreicht. Am Morgen waren die Weiden auf weite Strecken von Neis bedekt und stellenweise kleine Tümpel mit einer dichten Eisdecke überzogen.

Ein erschütterndes Bild von der Notlage der österreichischen Rechtsanwälte. Die "Neue Freie Presse" veröffentlichte am Sonnabend ein erschütterndes Bild von der Notlage der österreichischen Rechtsanwälte. Das Blatt teilt mit, daß bei einem Wiener Bezirksgericht gegenwärtig gegen 14 Wiener Rechtsanwälte Anklagungen anhängig seien, weil sie die Miete für ihre Räume nicht

mehr bezahlen könnten. Die Rechtsanwälte stehen vor der Gefahr, ihr Leben zu verlieren, ohne daß sie naturgemäß ihren Beruf nicht weiter ausüben können. Sie seien unmittelbar vor dem Gewissen des Hungers bedroht. Vor kurzer Zeit sei festgestellt worden, daß ein Wiener Rechtsanwalt zur Zeit nicht mehr als 100 Schilling monatlich verdiente. Viele Rechtsanwälte seien nicht mehr in der Lage, sich eine Schreibtafel zu halten. Gemäß gebe es noch eine Reihe alter Kanzleien, die nicht von Sorgen befreit sind. Aber in Wien allein seien insgesamt 2100 Rechtsanwälte anständig, mit Niederösterreich seien es ungefähr 2400. Eine Nachrichten, wieviel von ihnen nicht das Nötigste zum Leben ausbringen könnten, müßte erstaunende Ergebnisse haben. Dabei bilde die Lage des Nachwuchses ein tragisches Kapitel für sich.

Der Roman des Verbannten. Sechshundertzig Jahre ist es her, daß B. Ch. Ullmo wegen Verrats militärischer Geheimnisse zur Deportation nach der Teufelsinsel verurteilt und verdiest wurde. Der Hauptstrafe war es eine Frau, um deren willen er schuldig wurde – und wieder eine Frau ist es, die ihm nun die Rückkehr erleichtert, die – trotzdem sie ihn gar nicht persönlich kannte – ihn während seiner Verbannungsjahre mit Briefen und Paketen versorgt hatte. Mademoiselle B. hat dieser Tage den Zurückkehrenden in Le Havre abgeholt, sie haben sich verlobt. Sie werden beide Frankreich verlassen und nach Canne gehen, um ein neues Leben anzutreten. Mademoiselle B. war die Freundin der verräterin, um deren willen Ullmo zum Verbrecher wurde.

Milde Strafe für Kindesmisshandlung. Mit einer milden Strafe von 3 Monaten Gefängnis kam die 17-jährige Johanna Dieb, die sich am Montag vor dem Berliner Amtsgericht unter der Anklage der Kindesmisshandlung zu verantworten hatte, davon. Die Angeklagte, die den Ehrentitel "Mutter" sicher zu Unrecht

hatte, misshandelte ihren vier Jahre alten Sohn in leidlicher Weise. Nicht nur, daß er tödlich Schläge mit einer Holzstange gegen den Kopf erhielt, sondern auch die "Mutter" an den Beinen, drehte ihn um und ließ ihn mit dem Kopf auf den Boden. Die Wasserschau des kleinen Jungen glaubte sie damit beheben zu können, daß sie ihn in eine Badewanne setzte und mehrere Male längere Zeit untertauchte. In der Verhandlung bestritt die Angeklagte, sich in der beschriebenen Weise verauslagen zu haben, durch die Beleidigung wurde die Angeklagte aber überführt.

48 Jahre auf Gewissenheit zum Tode. In Jugoslawien hatte sich ein 73-jähriger Wirtschaftsbetrieb Barga wegen Gattenmordes zu verantworten. Er hatte seine 67-jährige Ehefrau mit einer Art todesähnlichen und wurde dafür zu lebenslangen schweren Ketten verurteilt. Abgesehen von dem hohen Alter dieses Gattenmörders ist der Fall Barga noch besonders beachtenswert durch den Fanatismus des Verurteilten, der während der Vorberichtigung und der Hauptverhandlung zum Ausdruck kam. Der Kreis erklärte nämlich offen, daß er 48 Jahre lang mit der von ihm erschlagenen Frau verheiratet gewesen sei, daß er aber bereits im ersten Jahre dieser Ehe den Eindringling erschlagen habe, seine Ehefrau umzubringen, weil er ungern mit ihr gelebt habe. Jahrzehntelang sei es ihm nicht möglich gewesen, diesen Mordplan auszuführen. Erst nun sei er an das Ziel seines Wunsches gekommen, sich von dieser Frau zu trennen.

Von Justiz in Louisiana. In der Stadt Bayou im Staate Louisiana ereignete sich ein neuer Fall von Lynchjustiz. Eine erregte Menschenmenge drang in das dortige Stadtgefängnis ein und ermächtigte sich eines jungen Nevers, der sich an einem weißen Mädchen vergangen hatte. Der Neiger wurde in den Gefängnishof geschleppt und an einem Ast einer Eiche aufgehängt.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, den 12. Juli.

9.40: Hauswirtschaftlicher Vergnügung. — 11.30: Bilder von Walter A. H. Graeber und Kurt Schubert. — 15.15: Funkspiegel. — 15.40: Fritz Reuter: Läuschen und Ameisen. — 17.15: Fritz Reuter zum 80. Todestag. — 17.30: Erlebnis des Ozeans. — 17.45: Virtuose Klavierspieler. — 18.20: Zeitung. — 18.30: Stunde der Schule. Weißt möcht' Seidenbauer werden. — 19.00: Deutscher Kalender "Suli". — 20.15: Stunde der Nation. Übertragung Hamburg: Karl Poewe, ein deutscher Meister in Pommern. — 20.45: Tanz unter der Dorflinde. — 22.30: Bild und die Sterne. — 23.00—0.55: Steife Brise — leichter Schön.

Wochender Tag: Donnerstag, 12. Juli

10.10 Schulfunk: "Der letzte Schultag"; 13.10 Schallplattenkonzert; 15.10 Konzertkunde; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.25 Fritz Reuter zum 80. Todestag; 18.00 Amana, eine deutsche Kolonie in Amerika; 18.20 „Auf der Alster — Um den Monte Scherbelino — Von der alten Rheinbrücke“; 19.35 Die russischen Fünfjahrespläne; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stunde der Nation: „Carl Poewe, ein deutscher Meister in Pommern“; 20.45 „Abel mit der Mundharmonika“, Hörspiel; 21.05 Operettentänze; 22.20 Nachrichten und Sportfunk; 22.50 Österreich; 23.10 Mandolinenkonzert.

An einen Borgartenbesitzer!

Das schmale Gartchen an der Front Deines Hauses ist kein Wohngarten. An ihm brandet noch der unromantische Pärz der Straße. Und doch bist Du schon dabei, wenn Du die schwere Pforte zugeschlagen hast. Dein Blick schweift über einige Gewächse, mit denen Du Dein Borgartenmöbel "mobiliert" hast. Du liebst Dir wirklich Mühe gegeben zu haben, alles gut in Ordnung zu halten. Aber sage einmal selbst, hast Du die Auswahl der Pflanzen und Gehölze wohl richtig überlegt? Hörtet Du bei dieser schalligen Sage statt Rosen nicht Ammetarün und Cleu mit einigen frühlingshaften Zwiebelgewächsen angepflanzt? Und warum so viele Wege, wo einige Schrittplatten genügt hätten? Dein Borgarten ist viel zu klein, als daß Du in ihm umstellen könnteš. Er sollte eigentlich die Visitenkarte Deines Hauses sein!

Deine Besucher sollen gerne zu Dir kommen. Wenn Du der Fassade Deines Hauses einen neuen Anstrich gibst, so dann auch Deinen Borgarten nicht ganz aus den Augen gehn. Der gute Eindruck würde gar zu sehr leiden.

Hör Dir einen gesuchten Gärtner, der Dir mit Rat und Tat beisteht stehen kann.

Der Hochsommer naht: Noch ist es Zeit.

Dollarmillionär, und hat sich in den Kopf gesetzt, ein Mittel gegen den Krebs zu finden. Er wird die Arbeiten unter Ihrer Leitung, aber unter seinem Namen veröffentlichen. Er wird Ihnen das Doppelte des Gehalts geben, das Sie in Tokio haben sollten, und Sie mit zehn Prozent am Gewinn beteiligen.

Egon schritt auf und ab.

"Und meines Vaters Name?"

"Soll vielleicht genannt werden. Vielleicht."

"Das ist so überraschend! Ich muß überlegen."

"Roch immer lächelt Maud Howe."

"Ich würde da gar nicht überlegen."

"Aber —"

"Ich halte es für selbstverständlich, daß Sie unserer Vorschlag ablehnen!"

"Ablehnen? Das sagen Sie? Warum kommen Sie dann zu mir?"

Schr einsch, um Ihnen einen ganz anderen Vorschlag zu machen. Einen in jedem Fall für Sie günstigeren. Ich bin nämlich selbst Wissenschaftlerin genug, um die Bedeutung Ihrer Pläne zu verstehen. Ich weiß auch, daß Mister Eric nicht einen Pfennig wagen würde, wenn er nicht von vornherein überzeugt wäre, Millionen zu verdienen. Nicht nur die Millionen will er Ihnen wegnehmen, sondern auch den Ruhm einheimsen. Ich begreife nicht, warum Sie ihm das alles in den Rachen werfen wollen."

Egon wurde immer verwirrt.

"Ich mache Ihnen einen anderen Vorschlag. Ich werde noch heute meine Stelle bei Mister Eric aufgeben und mit Ihnen eine Gesellschaft gründen. Sie geben eine eiszeitliche Versicherung ab, daß es Ihnen möglich ist, die Erfahrung Ihres Vaters zu vollenden, wenn Sie hunderttausend deutsche Mark erhalten. Sie bringen diese Versicherung und Ihr Wissen als Einlage in unsere Gesellschaft, ich zahlte die hunderttausend Mark ein, und daß ich die Sache zu managen weiß, wenn sie vollendet ist, darauf können Sie sich verlassen."

(Fortsetzung folgt.)



ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN
Urheberrechtschutz: Fünf Turme-Verlag, Halle (Saale)

Gestern, als er wieder verzweifelt vor seinen Plänen saß, trat der Diener ein. Der alte Mann, der mit besorgten Augen Egon's zerrüttete Nerven beobachtete. Ein einfacher Mann, aber in den langen Jahren seiner Stellung bei Neander Gregorius vielleicht der einzige, der Egon verstand.

"Eine junge Dame wünscht den Herrn Doctor zu sprechen!"

Verständnislos sah Egon ihn an.

"Eine junge Dame?"

"Sie wollte ihren Namen nicht nennen. Sie würden ihn doch nicht kennen!"

Egon schüttelte den Kopf. Was konnte eine Dame von ihm wollen? Ein Gedanke schoß durch seinen Kopf:

"Meine Frau?"

"Gewiß nicht!"

"Ich empfange keine Besuche."

Der Diener kam noch einmal zurück.

"Sie läßt sich nicht abweisen."

"Dann meinewegen!"

Statisch, klein, rasch in ihren Bewegungen, trat die merkwürdige Besucherin ein.

"Sie wünschen?"

"Ich bin die Privatsekretärin Thomas Eric's."

Der Astronom wußte wenig von amerikanischen Gründen.

"Ich bitte Sie — ich begreife nicht —!"

Maud Howe hatte sich unaufgefordert niedergesetzt, die Beine übereinandergeschlagen, und sich eine Zigarette angezündet.

"Sie sind recht wenig freundlich, Mister, einem Menschen, noch dazu einer Dame gegenüber, die Ihnen das bringt, was Sie brauchen."

"Was meinen Sie?"

"Zunächst etwa hunderttausend Mark."

"Sie haben das Inserat gelesen? Wie kommen Sie auf mich?"

"Weil ich Sie dauernd beobachtet habe. Das heißt, ich weiß erst seit jenem Inserat, wo Sie zu finden sind. Wenn es auch ein Chișteinerat war; aber der Verlag der Zeitung gab mir gestern Ihre Adresse, und ich bin vor einer Stunde mit dem Flugzeug nach Zugano gekommen."

"Sie haben sich vergebens bemüht. Wenn Ihr Geldgeber erfährt, wofür ich das Geld brauche —"

Maud lächelte vergnügt und blitzte ihn an.

"Das ist doch ganz klar. Sie wollen die Forschungen Ihres Vaters, des Professors Neander Gregorius, fortführen, der Welt die Gregorius- und Neanderstrahlen schenken und den Krebs damit bekämpfen."

"Sie wissen?"

Egon war aufgesprungen und starrte Maud an.

"Ich weiß alles genau. Ich habe bereits vor einem halben Jahre, als ich Sie in Tokio aufsuchen wollte und Sie ratselhaft vom Dampfer verschwunden waren, Mister Eric auf die Arbeiten Ihres Vaters aufmerksam gemacht."

Egon glaubte zu träumen.

"Sie, Fräulein?"

Ihn föhrten der seltsame Ausdruck um ihre Lippen und der lauernde Ausdruck der halb niedergeschlagenen schön-n Augen.

"Lassen Sie mich aufreden! Mister Eric ist Millionär.

Welt vom Tag zu Bild und Wort.



Barthou in London
Der französische Außenminister Barthou machte einen Besuch in London. Das Bild zeigt den Außenminister nach Verlassen seines Hotels. In seiner Begleitung befinden sich Marineminister Biétri, Staatssekretär Legen, Direktor Maßfahrt und der französische Botschafter Cordin (im Hintergrund).



Der neue Führer der SA-Obergruppe Schlesien
Der Führer hat auf Vorschlag des Chefs des Stabes den Gruppenführer Herzog aus Oldenburg mit der Führung der Obergruppe VIII (Schlesien) beauftragt.



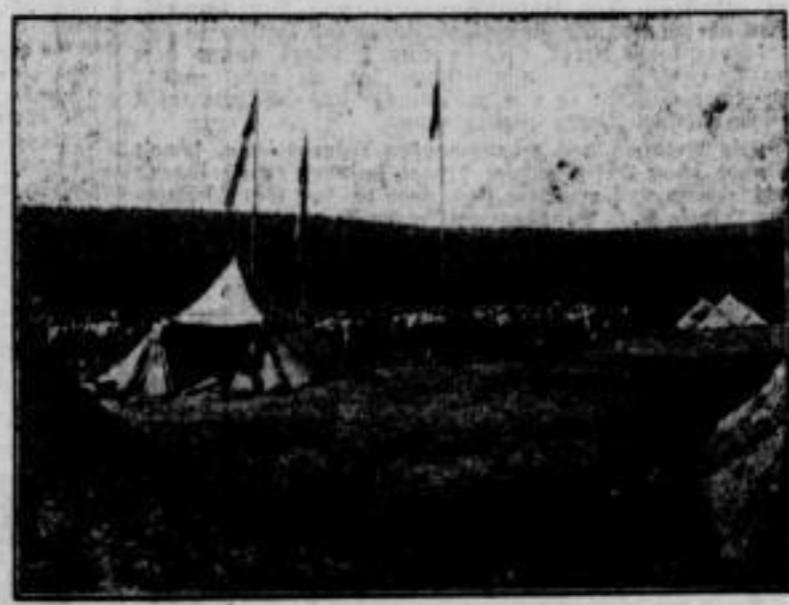
Die deutschen Henkel-Sieger in der Heimat
Die siegreichen deutschen Ruderer bei der Henkel-Negativ. Von links nach rechts: Möller, Braun, Dr. Suhy.



Das Königspaar bei der Hitler-Jugend
Das königliche Königspaar in Pithela übergeht bei Vorführungen der Berliner Marine-Hitler-Jugend.



Drück zum Oberführer ernannt
Der Kommandeur des Feldjägerkorps, Standartenführer Drück, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Oberführer ernannt.



Heiliger der niederländischen Jugend
Am Jugendheim "Neue Mühle" bei Elandshof-Hellerfeld im Saar findet zur Zeit ein großes Zeltlager der niederländischen BdM-Jugend statt, an dem über 1000 Mädchen teilnehmen.



Ungarns Jugend besucht Deutschland
Als Gegenbeispiel für die vorjährige Ungarneise der Hitler-Jugend trafen Vertreter der ungarischen Jugendjugend in München ein, von wo sie eine Reise durch Deutschland antraten. — Bild zeigt die Seenteijugend an der Feldbahnstrecke in München während des Vorbeimarsches des Jungvolks.



Bilder rechts.
Jumbo Elefant Harry ist tot
Der berühmte Elefant des Berliner Zoos, Harry, einer der größten in Gefangenschaft lebenden Elefanten, ist gestorben.



Immer noch Unruhen in Amsterdam
Ein Polizeiposten in der Goudsbloemstraat, im kommunistischen Unruhenviertel von Amsterdam, nach Abgeben einer Salve.



Reitturnier in der schönen Saar
In Bod Saarow in der Mark Brandenburg wurde das Reit- und Springturnier eröffnet. Das Bild gibt einen Blick auf das herrliche Saarower Gelände.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Deutsche Kampfspiele 1934

Bie Jahre ich nach Nürnberg?

Über die Sonderzugsbeteiligung zu den Deutschen Kampfspiele herrschen immer noch Unklarheiten. Der Bau V Sachsen DSB. DSB. macht daher nochmals auf folgende Regelung aufmerksam:

1. Die Teilnehmer an den Wettkämpfen erhalten gegen die ihnen zustehende Teilnahmeurkarte 50% Ermäßigung und können hierzu jeden fabrikplanmäßigen Zug benutzen. Will sich ein Teilnehmer an einem Sonderzug mit höherer Fahrt ermäßigung beteiligen, unterliegt er den hierfür geltenden Bestimmungen.

2. Kampfspielbegleiter im Alter von über 21 Jahren müssen sich ihre Sonderzugskarten beim Einsteigebahnhof leihen oder durch ihre Vereine beschaffen, ebenso Quartermöbelkasse im Sonderbüro für die Kampfspiele in Nürnberg, Kupferstichmedgasse 8, bewirken. Der Bau vermittelt für diese Besucher weder Sonderzugskarten noch Quartiere, die von ihm verlangten Meldungen der Vereine an die Kreisführer sollen nur einen Überblick über die Befreiungsbeteiligung ermöglichen.

3. Jugendliche bis zu 21 Jahren werden auf Veranlassung des Reichssportführers in Sonderzügen (Bahnfahrt 11. Rückfahrt 10. 7.) mit 75% Ermäßigung befreit. Im Zellfänger für männliche Jugend, in Schulen und Jugendherbergen für weibliche Jugend untergebracht und gemeinsam versorgt. Die Unterbringungs- und Verpflegungskosten übernimmt der Reichssportführer zur Hälfte, so dass der Jugendliche selbst hierzu nur 6 Mark außer dem ermäßigten Fahrpreis aufzubringen hat. Er erhält außer dem freien Eintritt zu den Eröffnungs- und Schlusskämpfen an den übrigen Tagen Verdüllung.

Die Meldung der teilnehmenden Jugendlichen, soweit sie nicht schon durch andere Organisationen (Hitlerjugend usw.) erfasst und gemeldet sind, war bei der Gaugeschäftsstelle Leipzig S. 2, Brandenburgerstraße 70, abzugeben. Nachmeldungen sind schenkt zu bewirken.

Dank an die Fußball-Auswahl

Der Fußball-Auswahlmannschaft des Bauens V (Sachsen), die am vergangenen Sonntag in der zweiten Runde um den Kampfspieldotal in Frankfurt a. M. gegen die Vertretung des Bauens Südwes. antrat, ist es leider nicht vergönnt gewesen, zu siegen. Sie unterlag mit 2:1 sehr knapp einem ausgesuchten Gegner, aber sie hat sich erst nach einem mit Hingabe und Einsatz geführten Kampf bewegen lassen. Ich preise den Mannschaft für ihr sportliches Auftreten vor, während und nach dem Spiele meinen besten Dank aus und hoffe, dass die jüngsten ihrer Spieler für die Zukunft die Erwartungen erfüllen, die wir an ihr können knüpfen dürfen. Der Bau Sachsen, als einer der größten im Deutschen Fußball-Bund, hat die Verpflichtung, der reichen Tradition seiner Vereine und des alten WMW. nachzueifern, und die an seiner Vertretung berufenen Spieler müssen Vorbilder für die anderen sein.

Walter Hoffmann, Gauleiter DSB. DSB.

Stellungswchsel der Dresden-Fußball-Kreisklasse

SG Gröditz steigt auf

Aufstieg aus den beiden Abteilungen der 1. Kreisklasse vier Vereine: Sportov. Dresden-Ost, Polaris. Dresden, Lgm. Bad Schandau und TB. Gröditz. Dresden. Als Abteilungsmeister der 2. Kreisklasse wurden für die Aufstiegsspiele in zwei Gruppen eingeteilt. In der einen belegten SG. Heidenau und SG. Gröditz die beiden ersten zum Aufstieg berechtigenden Plätze, TB. Freital und TB. Kamenz endeten ausichtslos an 3. und 4. Stelle, während Reichsbahn Freiberg zurücktrat. Aus der anderen Gruppe stiegen Freital, Coswig und Spielow. Neustadt als die beiden ersten auf, Reichsbahn Meißen und SG. Strakonitz konnten als 1. und 4. das Ziel nicht erreichen, TB. Hilbersdorf und TB. Naundorf zogen ihre Mannschaften zurück.

28. Tour de France

Vietto-Franreich gewann die 7. Etappe

Die siebente Etappe der Tour de France führte die Teilnehmer am Dienstag über die 229 Kilometer lange Strecke von Aix les Bains nach Grenoble, die keine geringen Anforderungen an die Teilnehmer stellte. Zwei der gefürchtetsten Berge waren zu erklimmen, der Col du Galibier und der Col du Lautaret mit seiner 35 Kilometer langen Steigung. Hier hatte sich selbstverständlich auch wieder eine zahlreiche Zuschauermenge trotz der herrschenden Hitze eingefunden, die die Fahrer immer wieder anfeuerte. Die Spaniergruppe legte ein gutes Tempo vor und erreichte das Ziel nach 8:43:50. Im Endkampf siegte der Franzose Vietto vor seinem Landsmann Wagne, dem Spanier Gavarré und dem Einzelfahrer Molinar. Trabzon erreichte mit sechs Minuten Rückstand als Sechster das Ziel. So wird sich im Gesamtklassement der Ersten nicht viel ändern.

Der Sieger Vietto-Franreich zeigte sich als guter Bergfahrer auf. Schon beim 238 Meter hohen Col du Galibier war er an der Spitze, den 275 Meter hohen Col du Lautaret erreichte er mit 40 Sekunden Vorsprung als Erster vor dem Spanier Gavarré, dem 4½ Minuten später Martano, Trueba und Gazzalani folgten.

Die Deutschen kamen hier nicht ganz mit. Als letzter erwies sich noch Stövel, der das Ziel als Siebzenter erreichte. Durch unvoraligen Reiterschaden wurde er weit zurückgeworfen. Auch Buse und Giese mussten die Stufen wechseln. Indem hatte Giese unter Blasenreißerden zu leiden, die ihn in der letzten Nacht nicht recht zur Ruhe kommen ließen. Rudolf Wolke hatte Zentstangenbruch. Ehe der Schaden wieder repariert werden konnte, war natürlich das geläufige Feld auf und davon. Sein Bruder, sowie Ritsch blieben zurück und mit vereinten Kräften eilten sie nach. Es gelang ihnen aber nicht mehr rechtzeitig am Ziel einzutreffen, so dass sie aus dem Wettkampf ausgeschlossen wurden.

Im Gesamtklassement hat A. Wagne die Spitze vor Martano und Gavarré inne. Als bester Deutscher liegt Giese an achter Stelle. Buse folgt an zehnter Stelle. Im National-Klassement ist Deutschland auf den dritten Platz gekommen.

Der Dietwart der DS.

Die Werbewoche der DT, welche über alle Gau unseres Vaterlandes rollte, bat auch den Dietwart darüber an die Deutlichkeit gebracht. In Wägen und Leinen war es der Reichsdietwart, aber auch an vielen anderen Orten ist der Vereindietwart bei dieser oder jenen DT.-Vereinveranstaltung in Wirklichkeit getreten.

Das Wort „Diet“ ist mittelhochdeutsch, also im Sprachgebrauch um das Ende des Jahrtausends entstanden. Es ist gebildet aus dem altdutschen Worte „Theoda“, das Volk, d. i. der blutsverbundene Volksstamm. Erst um das Jahr 1000 herum tritt das Wort „diudist“ auf; die Endsilbe „-ist“ bedeutet „gehörig zu“. Aus „diudist“ wurde dann über „deutsch“ unter „deutsch“. Deutlich bedeutet also „zum blutsverbundenen Volke gehörig“.

Das Stammbwort „diet“ trifft man noch in verschiedenen Vornamen, wie Dietrich, Dietmar, Dietlein, und bei den Städtenamen, wie Dietmold, Dietmar, Dietbach. Von diesem Stammbwort ist auch der „Dietwart“ gebildet. Bedeutet demnach Volks- und Deutschwort: Wächter, Erhalter und Erzieher zu allen dem, was dem Volke blüht, ebenso völkisch eigen ist. Nun höre ich schon den Verfer, wie er fragt, dass gerade die Turner einen Dietwart für nötig erachten und diesen Dietwart als besonder notwendig in den Hintergrund des Deute stellen. Nun, es ist wohl keine Frage, dass der Weg zu dem von Adolf Hitler als Ziel deutscher Erziehung erzielten deutschen Menschen nur dann Gestaltung erhält, wenn Wehrkraft und Volksstumskenner in einem Menschen beheimatet sind. Erst damit erfüllen die Turner die Forderungen Hohns ganz. Sie machen damit die Wehrkraft zu einem Mittel der vollkommenen Volksbildung. Der Turnvater Jahr sagt hierzu in seinem Buche „Deutsches Volksstum“: „Der gesamte Mensch erfährt eine einträchtige Ausbildung, die ihn bewohnt von alle und jede: leiblichen und geistigen Verkrampfung.“

Dicker so erzeugte deutsche Mensch ist dann der echte Volksgenosse in der Volkgemeinschaft, er ist wehrhaft und volksbewusst zugleich. Solche Volksgenossen zu einer leiblichen und geistigen Hochform erzogen, werden dann opferbereit bis zum Letzten sein.

Die Erziehung zur körperlichen Hochform obliegt untern Turnvartianen. Die überreiche Mannschaft der Turnübungen lässt dabei keinen Rücksicht zu kurz kommen. Ein Ziel jeder turnerischen Erziehung wird nicht der Retord in Einzelleistung sein, gerade die Allseitigkeit des Turnens soll den jungen Deutschen zu jenem befreiten Wute erziehen, der nicht etwa das schnelle Handeln bereitet, aber ausbauern-

der ist und mehr ausrichtet als blindes Draufgängertum. Demnach Endziel der Turnererziehung wirtlich wehrhafte Männer.

Der Dietwart steht der andere, der geistige, völkische Volksstum. Dies ist bei den Dietwartianen kein ausgelösliches Belehrwissen. Vielmehr ist es lebendiges, werktägliches Vermitteln des eigenen, durch nichts beirrbares deutschstämmlichen Denkens und Wollens. Nur ganz allgemeine Richtlinien sind gegeben, es sind gewiss gemacht die drei Artikel des Dietwesels überhaupt. Erfreut müssen die Dietwartianen das Wissen von der Rasse vermittelten, von der Wirkung des Blutes als Kraft und Volksbindung. Sie müssen überzeugen die Notwendigkeit der Erhaltung des germanischen Blutstoffs in unserem Volle als oberstes Geiz hinkennen. Sie müssen mit Stolz auf die ehernen Vorläufe des germanisch-deutschen Geistes, der nordischen Kultur immer wieder hinweisen.

Zweitens soll der Dietwart das klare Bild deutscher Geschichte vermittelten. Nicht Schulmeisterlich unterrichtsmäßig, sondern gleichsam aus dem tiefen Brunnen der geschichtlichen Geschichten und Erkenntnisse schöpfend, damit die Bedeutung und Festigung des Volksbewusstseins erzielen. Den deutschen Einheitswillen Adolf Hitlers in die Turnerzeiten einbrennen.

Drittens endlich wird der Dietwart seine Turner in die germanisch-deutsche Weltanschauung einführen, gewiss gemacht mit ihnen den Standpunkt deutschen Geschlechts überhaupt in turnerlicher Aussprache immer wieder erleben. Mit dieser Einführung und Darstellung wollen wir deutschen Turnergeist wieder frei von allen Hemmungen und innerlichen Zwiespältigkeiten machen. Wir erziehen damit innerlich starke, freie und damit treue und lebhaftere Persönlichkeiten. Jeder Turner soll sich zu der Überzeugung durchringen, dass die dauernde Einigung des deutschen Volles nur dann gesichert ist, wenn das ganze Volk eine germanisch-deutsche Weltanschauung durchdringt, die von allen Fremden äußerlich und innerlich völlig unabdingbar ist. Der Turner soll vollkommen der Überzeugung sein, dass zwischen dem undeutlichen Gestern und dem blutgebundenen, völkisch-deutschen Heute die deutsche Revolution steht, und dass von diesem Gestern aber auch nichts mehr in unserer Turngemeinschaft Geltung hat.

Diese drei Wegemarken sind der Unterbau der Dietarbeit. Sie sind die hochstele Zähne des Turnens. Sie sind die dreifältige Einheit deutschen Volksstums: Käffereinheit — Volksseinheit — Geistesfreiheit.



Das 20. Deutsche Bundeschießen

Der Reichssportführer auf dem Bundeschießen

Der Reichssportführer von Thüringen und Osten, der Präsident des Ehrenausschusses für das 20. Deutsche Bundeschießen in Leipzig, der durch dienstliche Verpflichtungen verhindert war, am Sonntag das Bundeschießen zu besuchen, holte diesen Besuch am Dienstagnachmittag nach. Eingeschoben bezeichnete der Reichssportführer die vorbildliche Schießanlage und beobachtete mit großem Interesse den Fortgang des Schießens.

Über seine Eindrücke äußerte sich der Reichssportführer Vertretern der Presse gegenüber u. a. wie folgt: Man hat mir oft gesagt, Schützengejagden, Schützenvereine seien übermäßig. Ich meine, man solle nicht an allem herumräumen, sondern solle dem Volle geben, was das Volk will. Und wenn die Schützen aus einer kleinen Ortschaft zu ihrem Schießen alljährlich zusammenkommen, so nehmen nicht allein sie und ihre Familien teil sondern die ganze Bevölkerung. Wo besser könnte man solche herrliche Brauchtum gewohnt leben als im Deutschen Schützenland?

Verlassen wir uns auf die große gigantische Aufgabe der Befreiung unseres Volles, die sich unter Jünger gestellt hat. Bekennen wir uns nicht mit der Lippe zu der großen Heil und hoffen mit dem Herzen, und dass der deutsche Schütze mit dem Herzen an seinem Führer, an seinem Volk und an seinem Vaterland, leidlich aber auch an seiner Schützenarbeit hängt, das beweist mir wieder das 20. Deutsche Bundeschießen in Leipzig. So möge denn der von unseren Traditionen und Wässern überfließende große Geist des Deutschen Schützenbundes weiter in alle Zeiten hinein seine Früchte tragen.

Von Anfang an Leibesübungen

Anlässlich der am 11. Juli stattfindenden Einweihung des Bauernhofes Neu-Wieckel in Ostfriesland, das als erste Dorfgründung im dritten Reich aus Sand geworfenem Meeressanden gegründet worden ist, bat der Reichssportführer der Gemeinde telegraphisch seine Glückwünsche ausgedrückt und ihr zur Eröffnung der Einwohner die zuvor notwendigen Lebungsgeräte (Fußball, Faustball und Medizinball) gestiftet. Der Reichssportführer wird außerdem in Kürze einen Wanderlehrer seiner Landesport-Abteilung in die neu gegründete Gemeinde entsenden.

Hygiene und Hygiene

Krankheiten und Jahreszeit Neben in Jahr eingeschlossenen zusammen. Während im Winter Erkrankungen ebenso wie Schäden der Räume in Form von Erkrankungen an der Tageborrung sind, zeigt auch der Sommer eine Reihe von Krankheitsausbrüchen zu zeitigen, die ihre Entstehung den Einwirkungen der sommerlichen Temperatur verdanken. Die Sommertemperaturen wirkt vor allem begünstigend auf die Vermehrung aller Arten von Krankheitsteilchen und führt sehr leicht zur Verzehrung von

Rahmungsmitteln. Hierher gehört besonders das Verzehr von frischem Fleisch und von Wurst, von Milch und Käse. Die Fliegen, deren Zahl in den Sommermonaten bekanntlich groß wird, dürfen für die Übertragung derartiger Krankheitserreger nicht unterschätzt werden und ihre Vernichtung ist daher ein bringendes Gebot der Hygiene und der Selbstbehaltung. Der Sommer ist dann auch die Zeit, in der man dem Körper frisches Obst und Gemüse zuzuführen pflegt. Nur zu bekannt sind die häufig nach Obstgenuss auftretenden Magen- und Darmerkrankungen. Sie finden ihre Ursache nicht im Genuss des Obsts selbst, sondern in der unverträglichen Art, in der es genossen wird. Man bedenke, durch wie viele Hände Gemüse und Obst zu gehen pflegen, bis sie zum Verbraucher und Verzehrer gelangen. Dafür ist oberstes Gebot, Obst und Gemüse vor dem Genuss gründlich zu reinigen. Man faßt das Obst auch gründlich, denn es pflegt im Magen, besonders wenn dazu noch Flüssigkeiten genossen werden, aufzusquellen und dies kann zu schweren Störungen, u. a. auch zum Tode führen.

Einer besonderen Erwähnung in diesem Zusammenhang bedarf die fortäßige Fliege der Milch zur Sommerzeit. Tiermilch ist im Sommer rascher dem Verderben ausgesetzt und kann bestmöglich besonders bei den Säuglingen zu schweren Erkrankungen führen. Daher täglich die Milch fühlen! Der Sicherer Schutz gegen den sommerlichen Brechdurchfall bei Säuglingen ist die Darreichung von Buttermilch.

Alle Lebensmittel deckt man mit einer Glasglöde oder einer anderen Schutzausrüstung zu, denn wie gesagt, die Fliegen sind gefährliche Bakterienträger!

Handel und Börse

Wochenende vom 18. Juli. Die freundliche Grundierung hält auch heute an. Ranten zeigen nur wenig Veränderungen. Chem. haben jetzt ihre Aufzehrungsbewegung um 2,5 Prozent fort. Kreiswert Thüringen lagen um 2,5 und Manderset um 1,5 Prozent höher, während die in letzter Zeit besorgten Sachsenwert 2,75 Prozent verloren. Erfurt Käse Kuh gewannen 2 Prozent. Schokoladenware Chemnitz 7 Prozent niedriger. Wittenberg 2 Prozent höher. Vereinigte Whte 6,5 Prozent niedriger.

Wöchiger Whte vom 19. Juli. Bei freundlicher Grundierung bleibt das Gesäß ruhig. Rantan 2,5. Thüringer Whte bei Zustellung 2. Thüringer Käse 1,5 Prozent und Leipzig Käse 1,5 RDT höher. Kleinerer lagen Sachsenwert um 2 Prozent. Am Rantennmarkt war das Gesäß ebenfalls ruhig.

Wöchiges Gesamt vom 19. Juli. Bei freundlicher Grundierung bleibt das Gesäß ruhig. Rantan 2,5. Thüringer Whte bei Zustellung 2. Thüringer Käse 1,5 Prozent und Leipzig Käse 1,5 RDT höher. Kleinerer lagen Sachsenwert um 2 Prozent. Am Rantennmarkt war das Gesäß ebenfalls ruhig.

Wöchiges Gesamt vom 19. Juli. Weizen inkl. Durchschn. 7,5. Mühlendekopfpreis 100; Weizen Preisgebot 100 geist. Erzeugerpreis 100; Roggen inkl. Durchschn. 75-78 für Mühlendekopfpreis 100-105; Roggen Preisgebot 100 geist. 100-105; Sommergerste inkl. (Krautwerte) und Futter- und Industriegerste 100-105; Wintergerste vierzig 100-105; Dörrer inkl. gelb und weiß je 200 bis 205; Mais einquartett 200-224; Mais 210-220.

	Wasserstände	9. 7. 34	10. 7. 34	11. 7. 34
Wolben:	Rameif	+	1	- 8
	Mohren	- 95	- 95	- 105
Görl:	Saun	- 90	- 100	- 90
Görl 2:	Nimburg	- 100	- 92	- 94
	Brandis	- 85	- 82	- 78
	Weinitz	+	18	+ 17
	Delitzsch	+	40	+ 28
	Wulff	- 65	- 78	- 79
	Trießen	- 221	- 224	- 236
	Rieka	- 174	- 177	- 178

Gibbad: Wasserwärme 23 ° C